

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

HENNEF



KURIER

WINTER 2020/21



Ruppichterath



Uckerath



Hennef

Gemeinsam glauben

Inhaltsverzeichnis

Kurier Winter 2020/2021, gilt vom 1. Dezember bis 15. März 2021



Aufgezeigt & Angedacht

Liebe Gemeinde: Gemeinsam glauben prägt	4
---	---

Titelthema: Gemeinsam glauben

Alles, nur kein Einheitsbrei!	5
Persönlichkeiten im Kooperationsraum	6
Projekt Kanzeltausch	9
Drei ganz unterschiedliche Nachbarn	10
Am Ende das gleiche Ziel	12
Geschichtlicher Rückblick von alt bis jung	14

Evangelisch in Hennef

Erntedank auf dem Wiesengut	17
10 Jahre Gemeindeschwester: Interview mit Margret Diedenhofen	18
157 Jahre Ehrenamt verabschiedet – Einführung des neuen Presbyteriums	23

Gottesdienste

Gottesdienstplan Dezember bis März 2021	24
Kinderkirche: „Weihnachten in aller Welt“	25
Von der Klarinette bis zur Arie	27

Angesagt und Vorgemerkt

Abendgebet im Advent	34
Kinderfilmnachmittag im klecks	35
Mutter-Tochter-Wochenende	37

Über den Tellerrand

Gemeinsam glauben in Teheran	44
------------------------------	----

Glaube im Gespräch

Webtipp: 19 S-Influencer auf einmal	45
-------------------------------------	----

IMPRESSUM

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel ist die Autorin / der Autor verantwortlich.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hennef

Redaktion: Dorothee Akstinat, Petra Biesenthal, Wolfgang Brettschneider,
Claudia Heider, Stefan Heinemann

Anschrift: Redaktion Kurier, Ev. Kirchengemeinde Hennef
Beethovenstraße 44, 53773 Hennef · kurier.hennef@ekir.de

Bankverbindung: Evg. Kirchengemeinde Hennef,
IBAN: DE17 3705 0299 0000 2001 21, Kreissparkasse Köln

Die nächste Ausgabe erscheint zum 15.3.2021 · Redaktionsschluss ist der 5.2.2021 · Auflagenhöhe 6000
Das Redaktionsteam behält sich vor, eingereichte Beiträge gekürzt oder überarbeitet abzdrukken.

Gesamtherstellung: Ingo Hoffmann | Verlag und Printservice · E-Mail: i.hoffmann@zeitmag.de

Für Heiligabend ein paar Weihnachtsträume

Heiligabend 2020 wird anders. Wenn dieser Gemeindebrief in Druck geht, sind die Corona-Maßnahmen gerade verschärft worden. Wenn der Kurier in Ihrem Briefkasten liegt, ist hoffentlich absehbar, in welcher Form wir Weihnachten feiern können.

Einstweilen träumen Presbyterium und Pfarrteam schon davon. Das sind die Veranstaltungen, die jetzt Anfang November für Heiligabend in Vorbereitung sind. Ob und wie sie stattfinden – schauen Sie kurz vorher auf unsere Homepage evangelisch-in-hennef.de oder in unsere Schaukästen, um das erfahren.

Offene Kirche von 11 Uhr bis 23 Uhr

PfarrerIn Antje Bertenrath träumt von einer Christuskirche, die an Heiligabend den ganzen Tag offensteht. Wer den Kirchraum besucht, um Ruhe zu finden, stößt auf offene Türen. Das „Team Offene Kirche“ feiert außerhalb der Gottesdienstzeiten Andachten: Es wird gebetet, die Weihnachtsgeschichte ist zu hören und ein Weihnachtslied wird vorgesungen. Erfreuen Sie sich am großen Tannenbaum und hören Sie die frohe Botschaft von Jesu Geburt – in der Christuskirche.

Openair-Gottesdienste vor der Kirche

Als Pfarrteam träumen wir von sechs Freiluftgottesdiensten auf der Beethovenstraße vor der Christuskirche. Wenn die Straße abgesperrt ist, können dort bei trockenem Wetter mit Abstand bis zu 200 Menschen feiern, singen und beten. Mehr dazu im Gottesdienstplan auf Seite 24.

Weihnachtsweg im Kurpark

Und den Weg der Heiligen Familie Schritt für Schritt nachvollziehen auf einem Spaziergang durch den Kurpark? Pfarrer Stefan Heinemann träumt von gestalteten Stationen zur Weihnachtsgeschichte, die am Wegrand stehen.

Andachten in der Nachbarschaft

Aber nicht alle werden sich auf Plätzen mit vielen Menschen versammeln wollen. Pfarrerin Annekathrin Bieling träumt von vielen Andachten, die von Mitarbeitenden nach Vorlage

dezentral gefeiert werden. Um 17.00 Uhr und um 22.00 Uhr finden auf den Dörfern und in den Stadtteilen einfach gestaltete Andachten statt. Vor Wohnhäusern und in Wendehämmern singen und beten Menschen zu Weihnachten gemeinsam.

Videogruß zum 4. Advent

Manche Menschen werden aber auch gar nicht unter Menschen gehen wollen. Dann kommt die gute Nachricht zu Ihnen nach Hause. Am 4. Advent stellt das Pfarrteam eine Videogrußbotschaft auf unserem Youtube-Kanal „Evangelisch in Hennef“ ein. Advent to go!

Krippenspiel und Christvesper online

Die Pfarrer Stefan Heinemann und Niko Herzner träumen von einem Krippenspiel als Kurzfilm, das die Geschichte von Heiligabend eindrücklich und kindgemäß erzählt.

Pfarrer Stefan Heinemann träumt zudem von einem echten Weihnachtsgottesdienst aus der Christuskirche, der an Heiligabend ab 15 Uhr auf unserem Youtube-Kanal „Evangelisch in Hennef“ ausgestrahlt wird.

Und danach?

Weihnachten ist mehr als Heiligabend. An den Weihnachtsfeiertagen finden Gottesdienste in der Christuskirche statt. Pfarrer Niko Herzner träumt zusätzlich von geistlichen Spaziergängen, die die Weihnachtsgeschichte nachempfinden lassen.

Aufruf: Wir brauchen helfende Hände!

Träume bleiben keine Schäume. Vieles davon wird wahr werden an Weihnachten! Aber 2020 brauchen wir dazu noch mehr helfende Hände.

Könnten Sie bei einem unserer Gottesdienste als Ordner auftreten? Trauen Sie sich zu, – nach Vorlage und mit Einweisung – eine kleine Andacht in der Nachbarschaft anzuleiten? Oder wollen Sie einen unserer anderen Träume mitträumen und wahr werden lassen?

Melden Sie sich bei einem Mitglied des Pfarrteams oder im Gemeindebüro. Die Kontaktdaten stehen auf Seite 46.

Liebe Gemeinde,

„Gemeinsam glauben“. Was für ein schöner Titel zu diesem Kurier. Jenseits der Fragen von Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg, kommen da vor meinem inneren Auge gleich Bilder vom Kirchentag hoch. Inmitten hunderter, manchmal tausender Menschen zu stehen und zu spüren: die alle glauben wie du. Die alle spüren, dass es Gott gibt, dass er uns in Jesus Auge in Auge begegnet, dass sein Geist in uns Wirkung entfaltet. Diese Momente sind wie ein tiefes Luftholen – nur größer.

Ja, gemeinsam glauben gehört zu den schönsten Momenten in meinem Leben! Sie haben mich geprägt.

Manchmal kommen Schatten dazu

Und noch während diese schönen Erinnerungen durch meine Gedanken wehen, kommen Schatten dazu. Denn auch die anderen Erfahrungen kenne ich. Zum Beispiel die Erfahrung, wenn ein Mensch, mit dem ich in Verbindung bin, seinen Glauben verliert. Dann trifft der Zweifel des anderen auch mich, stellt mich selbst gleich mit in Frage. Und manchmal bricht dann etwas zwischen uns. Der Glaube verbindet dann nicht mehr, sondern trennt. Ein Stich, der mich berührt. Sogar, wenn ich die Person gar nicht kenne; etwa beim Lesen der Namen von Menschen, die jeweils im letzten Monat aus der Kirche, aus unserem „gemeinsam glauben“ ausgetreten sind. An dieser Stelle fühle ich eine Traurigkeit. Das ist so ein Schatten.

In anderen Situationen geht es über Traurigkeit hinaus. Dann kann ich Verzweiflung, ja sogar Glaubenswut spüren. Dann begreife ich, dass die Frage des „gemeinsamen Glaubens“ zu den ganz verletzlichen Punkten an mir gehört. So geht es mir überall da, wo von mir nicht nur ein gemeinsames Glauben erwartet wird, sondern ein gleiches Glauben. Ich tue mich schwer mit jeder Form von engstirniger, von Autorität geprägter Kirche. Im Großen wie im Kleinen.

Mein Glaube ist von Freiheit geprägt

Mein ganz persönlicher Glaube, meine eigene Beziehung zu Gott, war schon immer von großer Freiheit geprägt. Ich „musste“ nie zum Gottesdienst gehen, aber ich hatte immer jemandem mit dem ich mitgehen konnte. Mir wurde nie gesagt, wie Gott ist, aber mir wurde

erzählt, wie andere ihn erleben. Mit Neugier und meinem ganz eigenen Blick, auf meinen ganz eigenen Wegen konnte ich Gott finden. Glaube als das Gefühl der Freiheit vor und durch Gott. Darin fühle ich mich Jesus sehr nahe. Diese Nähe kommt aus der Gewissheit, dass mich niemand so kennt, wie Gott allein. Nicht mal ich selbst. Seine Beziehung zu mir ist so genau auf mich zugeschnitten, dass sie mit keiner anderen vergleichbar ist. Gott liebt mich wie keinen anderen. Und Dich oder Sie übrigens auch.

Wie kann da ein Mensch mir/Dir/Ihnen vorschreiben, wie der Glaube zu sein hat? Jede derartige Vorgabe würde doch Gottes ganz persönliche Liebe zu uns in Frage stellen.

Gemeinsam heißt nicht ‚gleich‘ glauben

Mein Bild von „gemeinsam glauben“ ist individueller, authentischer, vielseitiger. „Gemeinsam glauben“ ist für mich geradezu das Gegenteil von „gleich glauben“. In den Leitsätzen der Evangelischen Kirchengemeinde Hennef ist das mit der Vision „Gemeinschaft in Verschiedenheit gestalten“ ausgedrückt. Ich möchte behaupten, dass diese „Gemeinschaft in Verschiedenheit“ zum Grundwesen unserer evangelischen Kirche gehört. Von außen wird uns das gelegentlich als Beliebigkeit vorgeworfen, in Wahrheit ist es die Anerkennung, dass Gott uns immer unverfügbar bleibt, dass er uns in Jesus jedem selbst Auge in Auge begegnet, und dass sein Geist in uns, so verschieden wir sind, seine Wirkung entfaltet.

Meine Erinnerungen an den Kirchentag spiegeln genau das wider. Die Menschen dort um mich herum waren zu großen Teilen so anders als ich und doch zugleich so gemeinsam im Glauben, so getragen in der Liebe Gottes. Vor uns liegt das Jahr mit dem dritten Ökumenischen Kirchentag. Über Christi Himmelfahrt soll er in Frankfurt stattfinden. Angesichts von Corona wird er andere Formen haben als wir es kannten. Ich wünsche uns und allen beteiligten Kirchen, dass er dennoch neue Erinnerungen prägen wird, die unserem „gemeinsam glauben“ in aller gottgeliebten Verschiedenheit Kraft und Lebendigkeit geben.

Niko Herzner

Alles, nur kein Einheitsbrei!

Herbstzeit ist Eintopfzeit. Einfach lecker ... diese herzhaft-warme Wärme von innen, wenn es draußen ungemütlich kalt wird. Deswegen läuft mir das Wasser im Mund zusammen, als ich auf den angekündigten Gemüse-eintopf zusteuere, den das Tagungshaus für seine Gäste bereithält. Die Augen sind größer als der Mund, der Teller randgefüllt. Doch kaum habe ich den ersten Löffel probiert, vergeht mir auch schon der Appetit. Anstatt eines köstlichen Eintopfs stellt sich meinen Geschmacksknospen ein aufgewärmter Einheitsbrei vor. Keine Spur von bissfestem Gemüse, Würstchen und Co., vollkommen lasch und ohne jeden Charakter. Wie es sich gehört, mache ich den Teller leer, aber mit Genuss hat dies wenig zu tun.



@ keberon, pixabay

Kooperation ist alternativlos

Ich denke an diese Alltagserfahrung, weil sie für mich etwas mit dem Kooperationsprozess zu tun hat, den wir Partnerkirchengemeinden Hennef, Ruppichterath und Uckerath gemeinsam verantworten. Ein Prozess, der alternativlos ist, weil sich immer weniger Menschen an die Kirche binden. Ein Prozess, der vor allem auch deswegen alternativlos ist, weil es immer weniger junge Frauen und Männer gibt, die den Weg ins Pfarramt einschlagen.

Wäre es nicht schrecklich, wenn bei unserem Kooperationsmenü ein aufgewärmter Einheitsbrei herauskäme? Man stelle sich z.B. eine Großfusion vor, bei der die jeweiligen Kirchengemeinden ihr persönliches Gesicht, ihre unverwechselbare Identität verlieren. Man stelle sich z.B. eine Großfusion vor, bei der die je-

weils handelnden Personen überhaupt nicht mehr erkennbar sind.

Orte mit unverwechselbarem Profil

Wenn wir im Kooperationsraum zusammenkommen, sind wir uns darin einig, dass dies nicht passieren darf. Denn ein solches Kooperationsmenü wäre wenig bekömmlich. Es würde nicht nur denjenigen aufstoßen, die in ihrer Gemeinde ein unverwechselbares Zuhause gefunden haben, es würde auch denjenigen den Appetit verderben, die auf der Suche nach einem kirchlichen Ort sind, der sich erkennbar unterscheidet, ein unverwechselbares Profil hat.

Anstatt an einem Einheitsbrei zu kochen, arbeiten wir deswegen lieber an der Zubereitung eines köstlichen Eintopfs! Ein Eintopf, der umso köstlicher wird, umso mehr die einzelnen Bestandteile, aus denen er besteht, voneinander zu unterscheiden sind. Kurz gesagt: Wir möchten eine kooperative Einheit bilden, die auf der Verschiedenheit der jeweiligen Gemeinden basiert, diese wertschätzt und stärkt.

Verschiedenheit der Gemeinden schätzen

Im Übrigen liegen wir mit einem solchen Kooperationsgericht genau auf der Linie unseres christlichen Glaubens. Ich denke z.B. an das berühmte Pauluswort von dem Leib und den vielen Gliedern. In 1. Korinther 12, Verse 12-14 steht:

Es ist wie beim menschlichen Körper: Er bildet eine Einheit und besteht doch aus vielen Körperteilen. Aber obwohl es viele Teile sind, ist es doch ein einziger Leib. So ist es auch mit Christus. Denn als wir getauft wurden, sind wir durch den einen Geist alle Teil eines einzigen Leibes geworden – egal ob wir Juden oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen waren. Und wir sind alle von dem einen Heiligen Geist durchtränkt worden. Der menschliche Körper besteht ja auch nicht nur aus einem einzigen Teil, sondern aus vielen.

Vor zwei Versuchungen schützen

Ich verstehe diese Worte so, dass sich jede christliche Gemeinschaft vor zwei Versuchungen schützen muss. Die erste Versuchung besteht darin, sich selbst genug zu sein, zu glauben, man könne ohne die anderen existieren, aus sich heraus einen funktionierenden Leib

bilden. Die zweite Versuchung ist jedoch nicht weniger gefährlich. Sie besteht darin, dass der Leib vergisst, dass er aus unverwechselbaren Gliedern besteht. Gliedern, die gerade in ihrer Eigenständigkeit dem Leib seine besondere Form und Funktionalität geben.

Köstliche Einheit in Verschiedenheit

Mit diesem paulinischen Grundrezept im Gepäck können wir zuversichtlich mit dem Kochen unseres Kooperationsmenüs beginnen. Wenn

wir es befolgen, wird bestimmt kein fader Einheitsbrei dabei herauskommen, sondern eine köstliche Einheit in Verschiedenheit. Überhaupt wird dann die Kooperation kein notwendiges Übel sein, sondern eine wirkliche Chance. Eine Chance, sich unter den gegebenen, gesellschaftlichen Bedingungen auf die gemeinsame Sache zu besinnen und dieser Sache Raum zu geben, indem wir uns wechselseitig entlasten und stärken.

Christian Jung

Persönlichkeiten im Kooperationsraum

In diesem Artikel stellen wir Ihnen sechs Menschen mit Lebenserfahrung und ausgeprägten Charaktereigenschaften vor. Die Pfarrerrinnen und Pfarrer in Hennef, Uckerath und Ruppichteroth wachsen immer mehr zu einem Team zusammen. Seit längerer Zeit leben sie den Kanzeltausch und sind im Wechsel in den drei Gemeinden anzutreffen. Was denken sie über die zukünftige Zusammenarbeit und wie sehen sie sich selbst? Petra Biesenthal hat in die Runde gefragt.

Antje Bertenrath ist 56 Jahre alt und seit November 1997 in der Evangelischen Kirchengemeinde Hennef tätig. Sie beschreibt sich selbst als aufmerksam, fürsorglich, kreativ, belastbar, zuverlässig, sorgfältig und ausgewogen.



**Antje Bertenrath, Telefon 0 22 42/25 42,
E-Mail: antje.bertenrath@ekir.de**

In Hennef gefällt ihr besonders, dass viele verschiedene Angebote der Begegnung und des Feierns möglich sind und angenommen werden. In den Nachbargemeinden hat Antje Bertenrath kennen- und schätzen gelernt, dass es eine familiärere Atmosphäre gibt und der Kreis der Mitarbeitenden überschaubarer ist.

Dort fallen ihr schöne Räume und eine gastfreundliche Atmosphäre auf. „Kooperation zwischen Gemeinden heißt für mich, Synergien zu bilden, einander wahrnehmen und von den Angeboten der Nachbarn zu profitieren.“

Mit Gott in Kontakt sein bedeutet für Pfarrerin Bertenrath, Stille zu üben, „ohne Unterlass“ zu beten, also bewusst im Gegenüber zu Gott zu leben.

Christian Jung ist 42 Jahre alt und seit Juli 2013 in der Stephanuskirche Uckerath tätig. Auf die Frage, was ihn auszeichne, antwortet Pfarrer Jung „Vielleicht zeichnet mich aus, dass ich mich ungern selbst auszeichne.“

In seiner Gemeinde in Uckerath gefällt ihm besonders die Herzlichkeit untereinander. In den Nachbargemeinden hat er den intensiven Austausch über die gehaltene Predigt kennen- und schätzen gelernt. Kooperation zwischen Gemeinden heißt für Christian Jung, sich wechselseitig zu entlasten und zu stärken. Mit Gott in Kontakt sein bedeutet für ihn, sich selbst, aber auch seinem Nächsten auf heilsame Weise nahezukommen.



**Christian Jung, Telefon 0 22 48 / 44 68 05,
E-Mail: christian.jung@ekir.de**

Niko Herzner ist 47 Jahre alt und bald zehn Jahre in Hennef als Pfarrer tätig. Sein Markenzeichen: „Der mit dem Zopf“. Er predigt meist eher in Richtung der Herzen als in Richtung der Köpfe. Musikalisch eher „schnell und laut“, kann er sich recht gut auf die Glaubensgedanken anderer einlassen und bezeichnet sich selbst als authentisch.

In Hennef gefällt Pfarrer Herzner besonders die große Vielseitigkeit. Die Spielräume, beson-



**Niko Herzner, Telefon 0 22 42 / 8 06 18
E-Mail: niko.herzner@ekir.de**

ders in der Christuskirche und bei Gottesdiensten. In den Nachbargemeinden mag er die Kirchen, weil man sich dort so nahe ist. In Ruppichterath genießt Niko Herzner den sehr klassischen Kirchraum, in Uckerath die moderne Flexibilität des Raums. Kooperation zwischen Gemeinden heißt für ihn gegenseitige Entlastung und Stärkung unter den Kollegen und damit eine Zukunftsfähigkeit. Zudem genießt er es, nach einer intensiven Vorbereitung einen Gottesdienst auch mehrmals zu feiern und weiter zu geben. „Für die Gemeinde erlebe ich es als eine Weitung der Perspektiven.“

Mit Gott in Kontakt sein bedeutet für Niko Herzner innere Erfüllung. „Wissen wo ich hingehöre, wo ich meinen Halt habe. Mut, Dinge auszuprobieren, weil ich weiß: Wenn's schief geht bin ich gehalten.“

Annekathrin Bieling ist 39 Jahre alt und seit August 2015 in Hennef als Pfarrerin beschäftigt. Sie bezeichnet sich als musikalisch, fröhlich, ruhig, kreativ und zugewandt. In Hennef gefällt ihr besonders die Vielfalt, in den Nachbargemeinden hat sie die traditionsreiche schöne Kirche in Ruppichterath und das Geschick zur Einbindung von Musiker*innen in Uckerath kennen- und schätzen gelernt.

Kooperation zwischen Gemeinden heißt für Pfarrerin Bieling, einander zu bereichern und gemeinsam für die Menschen in der Region da



**Annekathrin Bieling, Telefon 02242/9 08 70 63
E-Mail: annekathrin.bieling@ekir.de**

zu sein. Mit Gott in Kontakt sein bedeutet für sie, bei ihm aufzutanken und sich an seinem Wort zu orientieren. Lobpreis für und Gespräch mit Gott.

Hans-Wilhelm Neuhaus ist 60 Jahre alt und seit 25 Jahren Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Ruppichteroth. Er beschreibt sich als hoffnungsfroh, erzählfreudig, ausdauernd, experimentierfreudig und mitfühlend.

In Ruppichteroth gefällt ihm besonders die meditative Gestaltung der alten Dorfkirche, das Miteinander der Hauptamtlichen, die Aufgeschlossenheit für Neues und der Turmfalke oben im Glockenturm. In Hennef hat Pfarrer Neuhaus die Gottesdienstvielfalt kennen- und schätzen gelernt. In Uckerath gefällt ihm das persönliche Kirch-Café nach dem Gottesdienst und die Herzlichkeit in der Zuwendung.

Kooperation zwischen Gemeinden heißt für Hans-Wilhelm Neuhaus Ressourcen bündeln, mehr voneinander wissen und sich der Hilfe der anderen sicher sein. Die Einheit der Gemeinden zwischen ihnen bzw. die Grenzen übergreifend erleben, sich im gemeinsamen Auftrag verbunden wissen, gemeinsame Handlungsräume erschließen, die sich ergänzenden



Hans-Wilhelm Neuhaus, Telefon 02295/5168, E-Mail: Hans-Wilhelm.Neuhaus@ekir.de

Begabungen der unterschiedlichen Pfarrer und Hauptamtlichen als Pool an Potentialen gemeinsam entfalten zum Nutzen aller.

Mit Gott in Kontakt sein bedeutet für Pfarrer Neuhaus, an vielen Stellen am Tag so beten, dass ich Menschen, Schicksale, Schönes und Schweres in Gottes Hand lege und dabei Geborgenheit, Beistand und Stärkung verspüre.

Stefan Heinemann ist 42 Jahre alt und seit 2015 Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Hennef. Er beschreibt sich als zuverlässig, engagiert, mitdenkend, umsichtig und aufmerksam.



Stefan Heinemann, Telefon 02242/9086878, E-Mail: stefan.heinemann@ekir.de

In Hennef gefällt Pfarrer Heinemann besonders der große Kreis fähiger und engagierter Ehrenamtlicher, mit denen er immer wieder gerne zusammenarbeitet. In den Nachbargemeinden hat er bis jetzt insbesondere die kleineren, aber sehr schönen Kirchräume – in Uckerath eher modern und hell, in Ruppichteroth klassisch kennen- und schätzen gelernt. Kooperation zwischen Gemeinden heißt für ihn gemeinsam Sachen besser machen!

Mit Gott in Kontakt sein bedeutet für Stefan Heinemann „glauben und erfahren, dass mein Leben einen Sinn ergibt im großen Ganzen!“

Kooperation beim Kanzeltausch

Ab dem 1. Advent führen die Pfarrersinnen und Pfarrer der drei Kirchengemeinden Uckerath, Ruppichterath und Hennef einen gemeinsamen Predigtplan. Häufiger noch wird es vorkommen, dass ein Pfarrer von außerhalb auf einer ortsfremden Kanzel steht. Warum das ein echter Gewinn ist, erläutert Pfarrer Hans-Wilhelm Neuhaus.

Welchen Sinn macht das eigentlich, wenn mehr Pfarrer im Wechsel predigen?
Einige Gemeindeglieder sagen: „Ich komme am liebsten, wenn Frau X oder Herr Y den Gottesdienst hält“. Und das darf und kann auch weiterhin so sein. Seelsorger sind ebenso wenig beliebig austauschbar bzw. ersetzbar wie Prediger. Wir Pfarrer bringen uns mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und Begabungen in unsere Gottesdienste ein und wollen uns auch unterscheiden und damit ergänzen.

Mehr Anregung für Gottesdienstgemeinde

Es kann aber eine besondere Chance darin liegen, denselben Predigttext in zwei Auslegungen zu hören, um sich so von der Tiefe der biblischen Botschaft berühren zu lassen. Vielleicht höre ich meiner Lieblingspfarrerin oder Lieblingsprediger mit noch anderen Fragestellungen zu, wenn ich durch einen mir weniger vertrauten Prediger auf völlig andere oder Widerspruch hervorrufende Aussagen gestoßen bin. Auf jeden Fall wird durch mehr Pfarrer die Vielfalt der Gottesdienstformate größer, die Auslegungshorizonte weiter und die Kontexte der Predigten variantenreicher. Die Gemeinde darf mit noch mehr Anregungen rechnen!

Weniger überarbeitete Pfarrer

In allen drei Gemeinden haben immer schon mehrere Personen im Wechsel die Gottesdienste gestaltet. Gemessen am Stundenumfang und an der Aufgabenvielfalt wird bei gemeinsamer langfristiger Planung von noch mehr Pfarrern mehr Gerechtigkeit in der Arbeitsverteilung möglich, weil gegenseitige Vertretungen in „Engpässen des Pfarrer-Alltags“ eine realistischere Möglichkeit werden. Diese gemeindeübergreifenden Planungen verteilen Entlastungen auf alle und sichern den Gemein-

den weniger überarbeitete Pfarrer. Ressourcen werden gebündelt!

Ein zweiter Gottesdienst ist meist schöner

Für uns Pfarrer bedeutet der Kanzeltausch eine Möglichkeit, einen gehaltenen Gottesdienst in der Nachbargemeinde zu wiederholen. Dabei kann nicht einfach alles Gesagte wiederholt werden, sondern die Liturgie wird angepasst, der Aufbau des Gottesdienstes noch mal geprüft und verfeinert und auch die Predigt erhält einen letzten „Schliff“. Die „zweite“ oder „dritte“ Variante eines fertigen Gottesdienstes atmet einen besonderen Tiefgang. Eine Zeiterparnis von mehreren Stunden liegt zusätzlich im Kanzeltausch, so dass dem Prediger mehr Raum bleibt für andere Dienste.

Geben Sie gerne Rückmeldung!

Ob alle Seiten profitieren werden von dem jetzt geplanten Modell, hängt auch von Ihnen als Leserin und Leser ab. Pfarrer erhalten im Regelfall von weniger als der Hälfte der Gottesdienstbesucher eine Rückmeldung. Aber es wäre wichtig, möglichst offen über die verschiedenen Kommunikationsformen (Film, Gespräch, Meditation, ...) und über Wünsche (mehr oder weniger abstrakte Predigten, mehr oder weniger Alltagsbezug, ...) im Gespräch zu bleiben. Denn der Kanzeltausch will ja dazu beitragen, dass viele verschiedene Bedürfnisse berücksichtigt werden, doch diese müssen dem Pfarrer dazu bekannt sein.

Ich freue mich auf mehr Kanzeltausch!

Für mich bedeutet Kanzeltausch eine entspannende Autofahrt durch landschaftlich schöne Gegend, das Studieren neuer Gesichter und anderer Rückmeldungen, ein Erfühlen fremder Kirchräume und letztlich immer auch eine tiefergehende Reflexion von dem, was ich mache. Ich freue mich auf Kanzeltausch mit Gesprächen inklusive individueller Kritik.

Drei ganz unterschiedliche Nachbarn

Die drei Kirchengemeinden liegen nahe beieinander. Trotzdem sind sie ganz unterschiedlich: In Ruppichteroth gibt es eine evangelische Kirche seit fast 350 Jahren, die Kirchengemeinde Uckerath ist erst seit 28 Jahren selbständig. Die Kirchengemeinde Hennef hat etwa 8.000 Gemeindeglieder, Uckerath nur etwa 1.600.

Die drei Gemeindebüros haben Daten zusammengetragen, die zeigen, wie unterschiedlich die drei Gemeinden sind – und wie ähnlich.

Claudia Heider & Stefan Heinemann

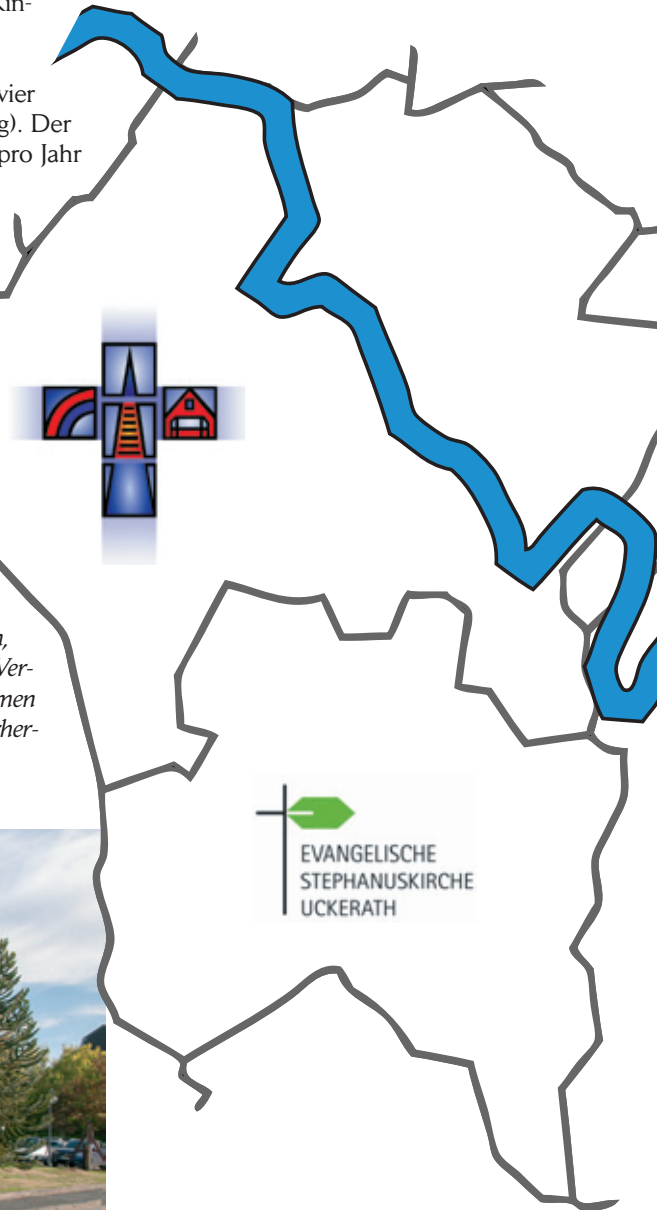
Evangelische Kirchengemeinde Hennef

Sie besteht seit 1953 mit lutherischem Bekenntnisstand. Auf etwa 50 Quadratkilometer Gemeindefläche leben 8.000 Gemeindeglieder – die meisten davon in Hennef-Zentrum. Dort stehen auch die Christuskirche und das Gemeindezentrum sowie das Kinder- und Jugendhaus „klecks“ und die viergruppige Kindertagesstätte „Regenbogen“. Im Besitz der Gemeinde sind auch mehrere Mietshäuser. Unter 13 angestellten Mitarbeitenden sind vier Pfarrer (2 x 100 %, 2 x 75 % Stellenumfang). Der Gemeindebrief „Kurier“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird an alle Gemeindeglieder verteilt.



Leitwort:

In der Evangelischen Kirchengemeinde Hennef wollen wir christlichen Glauben erleben, Begegnung ermöglichen und Gemeinschaft in Verschiedenheit gestalten, Verantwortung übernehmen und offen sein für Gottes lebendigen und unvorhersehbaren Geist.



EVANGELISCHE
STEPHANUSKIRCHE
UCKERATH

Evangelische Kirchengemeinde Ruppichteroth

Gegründet in den Jahren 1570/1580 ist die Kirchengemeinde stolze Besitzerin eines der ältesten Kirchbauten in der Region – nämlich von 1683. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das Gemeindehaus „Die Arche“ und das Gemeindecafé „Alte Schule“. Ebenfalls im Ortskern sind die Kreuzkapelle und die Spielgruppe ‚Fuchsbau‘ sowie der evangelische Friedhof, das ‚Alte Pastorat‘ und drei Mietshäuser im Besitz der Kirchengemeinde.

Auf 61,95 Quadratkilometer Gemeindefläche leben aktuell 2588 Gemeindeglieder. Neben dem Pfarrer (100 %) gibt es weitere sieben hauptamtliche Mitarbeitende. Der Gemeindebrief „Wir“ wird drei- bis viermal pro Jahr an alle evangelischen Haushaltsvorstände verteilt.

Leitwort: *„Als Evangelische Kirchengemeinde Ruppichteroth sind wir eine vom Geist Gottes bewegte Gemeinschaft, die Menschen in ihrer Einzigartigkeit und Vielfalt wertschätzt und ihnen liebevoll begegnet. Wir lassen uns von Lebensnöten und Lebensfreuden herausfordern und entdecken im Miteinander als Gebende und Nehmende geistliche Heimat.“*



Evangelische Kirchengemeinde Uckerath

Vorher Teil der Kirchengemeinde Eitorf, ist Uckerath seit 1992 selbstständige Kirchengemeinde mit uniertem Bekenntnisstand. Auf etwa 50 Quadratkilometer Gemeindefläche leben etwa 1.600 Gemeindeglieder. In Uckerath selbst steht das einzige Gebäude der Gemeinde, die Stephanuskirche. Außer dem hauptamtlichen Pfarrer (75 % Stellenumfang) gibt es drei weitere Mitarbeitende. Der Gemeindebrief „Gemeindepost“ wird vier Mal im Jahr an alle Gemeindeglieder versandt.

Leitwort: *Wir verstehen uns als eine Herbergsgemeinde, in der das Ideal der Gastfreundschaft an oberster Stelle steht. Menschen sollen sich bei uns willkommen und wohl fühlen. Menschen sollen kommen, aber auch gehen dürfen, wann immer sie wollen. Darüber hinaus verstehen wir uns als eine verbindliche, inspirierende und experimentierfreudige Gemeinde, in der wir alle gemeinsam auf der Suche sind ... auf der Suche nach dem göttlichen Geheimnis des Lebens, das in Jesus von Nazareth sichtbar geworden ist.*

Am Ende das gleiche Ziel

„Kooperationsraum Hennef–Uckerath–Ruppichterath“ – das ist ein langer und sperriger Name für eine neu gedachte Zusammenarbeit zwischen den drei Kirchengemeinden. Wie kann die Idee praktisch umgesetzt werden?

Claudia Heider und Petra Biesenthal haben Mitarbeiterinnen aus der Kinder- und Jugendarbeit zu einem Gespräch eingeladen.

Nicole Gabriel arbeitet ehrenamtlich, Heike Hyballa und Regina Schippers sind Angestellte ihrer Gemeinden.

Danke, dass Sie sich Zeit nehmen, unsere Fragen zu beantworten.

Bitte stellen Sie ihre Arbeit kurz vor.

Hyballa: Ich arbeite seit 20 Jahren in Hennef und während dieser Zeit ist viel passiert. Ein großer Schritt war der Umzug der Kinder- und Jugendarbeit in ein eigenes Haus. Mein Arbeitsbereich umfasst die Kinder von 6 bis 13 Jahren und Familien. Bei uns gibt es fest etablierte Angebote wie Kinderbibelwoche oder Ferienfreizeit und immer mal wieder neue Projektangebote wie einen Steel-Panel-Workshop.

Schippers: Bei uns in Ruppichterath ist es ähnlich. Wir haben sowohl die „klassischen“ Gruppen und Veranstaltungen in der Gemeindegemeindearbeit, aber auch immer wieder neue Projekte wie unseren „Escape Room“. Seit sieben Jahren bin ich für unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Konfirmanden zuständig. In den letzten Jahren haben sich unsere digitalen Möglichkeiten verbessert, so dass wir mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern auch über die Ortsgrenzen hinaus in Kontakt sein können.

Gabriel: 2014 habe ich direkt nach meiner Konfirmation mit der Teamarbeit in der Kirchengemeinde Uckerath begonnen. Nach und nach kamen immer mehr Jugendgruppen hinzu. Im Jahr 2015 entstanden dann die Sternstunden, eine Art Kindergottesdienst, wo ich ebenfalls als Teamerin mitarbeitete. Im Jahr 2016 durfte ich meine erste eigene Gruppe ins Leben rufen, eine HipHop-Gruppe, die noch heute unter meiner Leitung trainiert. 2018 habe ich den Jugendtreff JUMI (Jugend Uckerath macht Interessant) übernommen, wo Jugendliche jeglicher Herkunft zusammenkommen und Zeit miteinander verbringen.

Was läuft gut bei Ihrer Arbeit?

Was haben Sie neu entwickelt und in Ihre Gemeinde eingebracht?

Hyballa: Besonders freut mich, dass ich inzwischen an einigen Grundschulen eine Kontaktstunde anbieten kann. Mit diesem niederschwelligen, religionspädagogischen Angebot kann ich viele Kinder erreichen. Die Zirkuswoche, die schon zehnjähriges Jubiläum hatte und an der bis zu 50 Kindern teilnehmen, oder der „Lebendige Adventskalender“ sind Projekte, die ich ins Leben gerufen habe. Natürlich haben die digitalen Angebote stark an Bedeutung gewonnen. Froh bin ich über die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Hennef, aus der sich beispielsweise der jährliche Upcycling-Workshop entwickelt hat.

Schippers: Seit vielen Jahren gehören Kontaktstunden zum festen Bestandteil unserer Kinder- und Jugendarbeit. Unsere drei Grundschulen sind sehr kooperativ. Ich freue mich immer, wie viele Kinder ich aus den Kontaktstunden bei unseren Ferienaktionen, Gruppenstunden oder im Kindergottesdienst wiedersehe.

In den letzten Jahren konnte ich die Ferienwochen vor Ort als festen Bestandteil unserer Jugendarbeit etablieren. Dazu gehören alle zwei Jahre besondere Projekte wie die Lego-BauWoche. In der Projektarbeit sind wir kreativ und haben einen Spray-Workshop durchgeführt, eine Upcycling-Gruppe für Teens eingerichtet und studieren Mini-Musicals ein.

Gabriel: In Uckerath war die Nachfrage sehr groß als publik wurde, dass es nun eine HipHop-Gruppe und einen Jugendtreff im Dorf gibt. Mittlerweile können wir eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 15 bis 20 Leuten zählen. Ebenfalls sehr beliebt ist unsere



Teilnahme am Uckerather Rosenmontagszug mit vorherigem Wagenbau und Kostümschneiderei.

Welche Projekte gibt es in Ihrem Arbeitsbereich jetzt schon über Gemeindegrenzen hinweg?

Hyballa: Die hauptamtlichen Jugendmitarbeiter des Kirchenkreises und aus Bonn treffen sich regelmäßig zum Austausch und zur Fortbildung. Als gemeinsame Aktionen gab es zum Beispiel das Hit-Kochduell, bei dem Jugendliche aus den verschiedenen Gemeinden sich gegenseitig besucht und bekocht haben. In diesem Sommer gab es ein digitales Angebot: sieben Gemeinden haben beim „Scavenger-Hunt“ mitgemacht.

Schippers: In der Vergangenheit gab es immer mal wieder gemeinsame Projekte über Gemeindegrenzen hinweg. Beim Kirchentag in Berlin haben „unsere“ Jugendlichen einen Fair-trade-Stand mitbetreut, wir waren beim Hit-Kochduell dabei und unsere Konfirmanden haben bei diversen Konfi-Cups mitgespielt. Außerdem nehmen unsere Jugendmitarbeiter an den Juleica-Schulungen des Kirchenkreises teil.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie in Ihrer Gemeinde?

Welche sehen sie im Kooperationsraum?

Hyballa: In Hennef wird sich die räumliche Situation der Kinder- und Jugendarbeit in den nächsten Jahren verändern. Ich stehe vor der

Herausforderung, die gute Arbeit unter den neuen Bedingungen weiter zu führen. In der Zusammenarbeit im Kooperationsraum sehe ich vor allem das Problem des Zeitfaktors.

Schippers: Bei uns ist die größte Herausforderung, mit geringeren personellen Ressourcen dem steigenden Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit gerecht zu werden. Für unseren Kooperationsraum sehe ich die Schwierigkeit darin, Zeit für gemeinsame Projekte zu finden und die weiten Entfernungen zu überbrücken.

Gabriel: Die momentane Herausforderung besteht darin, die Gruppen in der jetzigen Zeit am Laufen zu halten und Angebote, die sowohl für die Kleineren als auch für die Jugendlichen interessant sind, zu entwickeln. Den Faktor Zeit sehe ich ebenfalls als Schwierigkeit im Kooperationsraum.

Was erhoffen Sie sich in Zukunft vom neuen Kooperationsraum? Haben Sie Ideen für gemeinsame Projekte?

Hyballa: Es wäre toll, wenn sich durch die gemeinsamen Angebote Zeit und Geld sparen ließen. Früher gab es mal einen Mädchentag. Wäre das nicht etwas für eine gemeinsame Aktion?

Schippers: Denkbar wäre eine gemeinsame Teamer-Schulung, ein gemeindeübergreifender Konfi-Tag, vielleicht sogar ein gemeinsames Konfi-Camp und gemeinsame Jugendgottesdienste. Auch eine gemeinsame Jugend-Webseite wäre möglich.

Gabriel: Trotz unterschiedlicher Zielsetzungen im Kleinen haben wir am Ende doch das gleiche Ziel: den Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden Freude zu bereiten. Eine schöne gemeinsame Aktion wäre ein Ferienprojekt mit einem täglichen Ortswechsel in die anderen Gemeinden.

Geschichtlicher Rückblick von alt bis jung

Obwohl direkt benachbart, schauen Uckerath, Hennef und Ruppichteroth ganz verschieden auf ihre Geschichte zurück. Dorothee Akstinat rekapituliert die Historie der drei Gemeinden.

Uckerath: Seit 28 Jahren selbständig

Vor 1945 lebte nur eine geringe Zahl evangelischer Familien in Uckerath, die ihren Glauben in gemeinsamen Hausgottesdiensten teilten und dabei in unregelmäßigen Abständen von einem Pfarrer aus Eitorf unterstützt wurden. Mit dem Ende des zweiten Weltkriegs änderte sich dies. Der Flüchtlingsstrom und die über Jahre andauernde Vertreibung aus den Ostgebieten ließen die Anzahl der evangelischen Christen beständig wachsen. 1947 wurde die Kirchengemeinde Eitorf deswegen in die zwei Wahlbezirke Eitorf und Uckerath aufgeteilt.

In Uckerath erwarb die Gemeinde 1954 ein ehemaliges Gasthaus mit Kinosaal und funktio-

nierte es zum Gemeindehaus um. Neuer Außenputz wurde angebracht und auf den Giebel des ehemaligen Kinosaals ein Türmchen gesetzt, das den Bau auch äußerlich als Kirche kennzeichnete.

1967 war die Uckerather Gemeinde so stark gewachsen, dass ihr eine eigene Pfarrstelle zugesprochen wurde. Am 2. Oktober 1989 wurde die heutige Stephanuskirche eingeweiht. Aus dem alten Gemeindehaus wurde nicht nur das schlichte Holzkreuz und der Altar mitgenommen, sondern auch das sich im Eingangsbereich befindliche Bleifenster mit der Inschrift ‚Heimat für Heimatlose‘. Bis heute erinnert es die Gemeinde an ihren Ursprung und Auftrag.

Im Jahr 1992 kam es nach einem langen, kräftezehrenden Prozess zur Trennung der ‚Doppel-Gemeinde‘ Eitorf–Uckerath. Die Uckerather Gemeinde wurde selbstständig.

Hennef:

Eine der jüngsten Gemeinden

Die Evangelische Kirchengemeinde Hennef ist eine der jüngsten Gemeinden in der Region. Während und nach der Reformationszeit gab es kaum Evangelische auf dem Hennefer Stadtgebiet. 1828 werden 33 evangelische Bürger gezählt. Um an Gottesdiensten teilnehmen zu können, müssen sie weit laufen. Denn sie sind Mitglieder der Kirchengemeinde Herchen und nehmen dort, in Waldbröl oder Nümbrecht teil.

Ende des 19. Jahrhunderts beginnt mit der Gründung der Industrie ein Aufschwung für die Evangelischen. Sie tragen als Handwerker, Unternehmer und Geschäftsleute zum Aufbau bei.

1885 gibt es 156 Gemeindeglieder, die seit 1858 zur Gemeinde Siegburg gehören, von Siegburger Pfarrern betreut werden und ihre Gottesdienste in Hotelsälen feiern. Daraufhin fassten die Hennefer den Entschluss, eine eigene Kirche zu bauen, die 1896 eingeweiht wurde.

Die Hennefer Christuskirche vor ihrem Umbau in den 1960er Jahren.



Nach 1945 kamen viele Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten. Auch siedelten sich zahlreiche Menschen wegen der neuen Bundeshauptstadt Bonn in Hennef an. So wuchs die evangelische Gemeinde kontinuierlich und wurde 1953 selbständig.

Eine Erweiterung der Kirche wurde notwendig, die dank der Schenkungen der Familie Cockeril / Horstmann von Schloss Allner erleichtert wurde. 1969 konnten die größere Kirche, der Gemeindesaal und der Kindergarten eingeweiht werden.

Heute hat die Evangelische Kirchengemeinde Hennef ca. 8000 Mitglieder, 3,5 Pfarrstellen und viele engagierte ehrenamtliche Mitarbeitende.

Ruppichteroth ist die älteste der drei

Es fällt auf, dass in dem kleinen Ruppichteroth schon 1683 eine Evangelische Kirche gebaut wurde – allerdings noch ohne Turm.

In der Reformationszeit kam es wie vielerorts zu Streitigkeiten um Kirchengebäude. So bekamen die Evangelischen zeitweise die katholische Kirche, erbaut 1131, als Gottesdienststätte zugesprochen, da der katholische Pfarrer zum evangelischen Glauben konvertiert war.

1591 setzte der Herzog von Berg für die Evangelische Gemeinde einen ersten lutherischen Pfarrer ein und unterstützte den Ort mit dem Bau einer Schule. Einer der Herzöge von Berg wurde neben der Evangelischen Kirche beerdigt.

Weil aber nur die katholische Kirche einen Glockenturm hatte und damit das „Läuterecht“, verlangte sie auch von den Evangelischen das sogenannte „Glockengeld“. Das gab Ärger, besonders, weil den Evangelischen der Bau eines eigenen Glockenturms verweigert wurde. Deren Bauversuche wurden von den Katholiken mehrfach eingerissen!

Endlich konnte 1792 ein „Evangelischer Turm“ gebaut werden, von dem heute drei Glocken läuten. Erst 1834 wurde die Evangelische Gemeinde von Abgaben an die Katholische Gemeinde befreit.

Später wurden noch ein Gemeindehaus und ein Jugendheim gebaut. Heute hat Ruppichteroth ca. 2600 Gemeindeglieder und einen engagierten Pfarrer, Hans-Wilhelm Neuhaus, der im Zuge des Kanzeltausches auch öfters in Hennef Gottesdienste feiert.

Dorothee Akstinat

Kooperation im Showbiz: No risk! No clicks!

Eigentlich sollte es eine einmalige Sache sein – die Beteiligung von Christian Jung an den Videogrüßen aus der Hennefer Christuskirche. Doch der Pfarrer aus Uckerath wurde zum Wiederholungstäter. Von der Zusammenarbeit im Filmteam berichtet Jenny Gechert.

Ob wir Interesse an einem digitalen Kanzeltausch hätten – so lautete, wenn ich mich richtig erinnere, die Anfrage aus Uckerath. Im Klartext: Christian Jung wollte sich an unseren Videogrüßen beteiligen. Klar, warum nicht?! Sehr gerne!

Als am Ostermorgen pandemiebedingt alle Kirchen geschlossen waren, ging der erste Videogruß mit Stefan



Heinemann und Christian Jung online. Doch dabei blieb es nicht.

Christian Jung wurde Teil des Teams

Alle Beteiligten hatten so viel Spaß an der gemeinsamen Arbeit, dass der Uckerather Pfarrer fest ins Team integriert wurde. Ab sofort stand er regelmäßig vor Bernd Jüschkes Kamera: Mal ganz klassisch am Taufstein der Christuskirche, mal locker lässig mit Bollerwagen, Bier und Würstchen im Hennefer Kurpark und dann wieder „frei wie eine Vogel“ auf der Drachenfliegerampe „Stachelhardt“.

Von Dreh zu Dreh spielte sich das Team mehr ein. Die Ideen für besondere Drehorte und Perspektiven wurden vielfältiger und die Protagonisten zunehmend herausgefordert. Doch Christian Jung machte auch dann keinen Rückzieher, als er im Sommer mit Anlauf die „Stachelhardt“ hinunterlaufen und kurz vorm Abgrund in die Luft springen sollte. Denn so ist das im „Showbiz“: No risk. No clicks.

Wir sind schon gespannt, was beim nächsten Videogruß passiert.

Kooperation: Aktiv für Wohnungslose

Fragt man in Hennef nach der städtischen Wohnungslosenunterkunft, so erntet man nicht selten ein Achselzucken. Die wenigsten Hennefer wissen, dass sich die städtische Notunterkunft im Uckerather Nachbarort Dahlhausen befindet. Sie bietet denjenigen Zuflucht, die ihr Dach über dem Kopf verloren haben und ohne Unterstützung auf der Straße stehen würden.

Vereint aus beiden Gemeinden

Im vergangenen Jahr haben sich die beiden Diakonieausschüsse der Hennefer und der

Uckerather Kirchengemeinde zusammengetan, um sich für die Bewohner der Unterkunft starkzumachen. Mit vereinten Kräften wurde ein Termin beim Bürgermeister erwirkt, zu dem auch ein Bewohner der Unterkunft mitkam. Gemeinsam schilderten wir die Situation vor Ort und machten bei dieser Gelegenheit auf Missstände aufmerksam.

Seit diesem gemeinsamen Einsatz ist viel in Bewegung geraten. Die größte Errungenschaft besteht darin, dass die Stadtverwaltung eine Sozialarbeiterin engagiert hat, die sich um die vielfältigen Belange der Bewohner kümmert.

Viel in Bewegung geraten

Doch wir wollten nicht nur nach Verbesserungen rufen, wir wollten auch selbst zur Verbesserung beitragen!

Deswegen stattet Pfarrer Jung den Bewohnern der Unterkunft nun regelmäßig Besuche ab und bietet ihnen – z.B. bei einem gemeinsamen Mittagessen – ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Probleme. Schön, was möglich wird, wenn Kirchengemeinden gemeinsam und nicht einsam unterwegs sind!

Christian Jung





Ein Wiedersehen auf dem Wiesengut

Wer erinnert sich an den letzten Gottesdienst ‚Kirche für Kleine und Große‘, der in der Kirche stattfand? Das war am Karnevalssonntag, 23. Februar 2020. Seitdem ist alles, was mit der ‚Kirche für Kleine und Große‘ zu tun hat – so schrieb Anfang August Pfarrer Niko Herzner in seiner E-Mail an das Team – „soooooooooo weit weg“. In der Tat: Im April haben wir im Home-office ein Ostervideo gemacht, zu Pfingsten mit dem Team der Kindertagesstätte ‚Regenbogen‘ einen Gottesdienst gefeiert und im Sommer einen Open-Air Gottesdienst am Klecks mit Pfarrerin Annekatrin Bieling gestaltet. Wir, das Team, haben uns sehr gefreut als wir die Nachricht bekamen, dass wir nun endlich in der gewohnten Konstellation wieder Gottesdienst feiern können.

Damit jeder etwas bekommt

Am Sonntag, 27. September war es so weit. Das Team um die ‚Kirche für Kleine und Große‘ feierte einen sehr gut besuchten Gottesdienst auf dem Wiesengut. Trotz des grauen und kalten Wetters kamen viele Familien mit dem Fahrrad. Um den aus einem Heuballen gefertigten Altar versammelt, sangen Erwachsene und Kinder bekannte Lieder, sprachen darüber, was sie während des Lockdowns getan hatten und teilten Brötchen. Rund um das Thema ‚Kleine Brötchen backen‘ haben wir gelernt, dass, wenn es weniger gibt, man nicht unbedingt darauf verzichten muss, sondern mit weniger zurechtkommen kann, damit jeder

etwas bekommt. Ähnlich wie auf dem Höhepunkt des Lockdowns, als es in den Supermärkten von allem viel weniger gab. Damals waren Mehl, Hefe, Toilettenpapier und einiges mehr knapp.

Auch wenn wir vielleicht das Gefühl haben, dass wir weniger haben, wofür wir dankbar sein können, hat uns unsere Diskussion mit den Familien gezeigt, dass es trotz allem Schlechten auch Gutes gab.

Dankbar für so vieles

Familien und Kinder erzählten von der tollen Zeit, die sie miteinander verbrachten. Etwas, was sie normalerweise nicht tun würden, weil alle am Arbeitsplatz oder in der Schule waren. Wir konnten keine Verwandten oder Freunde besuchen, sondern schickten stattdessen Postkarten oder schrieben Briefe. Einige Familien entdeckten auf kleinen Ausflügen neue Orte in unserer Region. Es gibt sehr viel, für das wir danken können.

Auch wenn wir an dem Sonntag kein Abendmahl feierten, bekamen doch alle kleine Brötchen, die extra für diesen Erntedankgottesdienst gebacken wurden. Alle waren sich einig, dass die Größe dabei keine Rolle spielt und sie genauso köstlich waren wie alle anderen Brötchen. In den Fürbitten erinnerten wir uns an die Zeit, in der wir leben, und beteten um die Kraft, geduldig, großzügig und verantwortungsbewusst zu sein.

Khanh-duc Kuttig

„Ich wollte etwas mit Sinn machen“

Margret Diedenhofen, examinierte Erzieherin, wohnt seit 1989 in Hennef und hat mit der Konfirmation ihres Sohnes engeren Kontakt zu unserer Kirchengemeinde aufgebaut. Sie arbeitet gern mit Menschen und ist seit nunmehr zehn Jahren als Gemeindeschwester tätig. Anlässlich ihres Dienstjubiläums sprach sie mit Michael Heider über ihre Arbeit.

Wie wird man Gemeindeschwester?

Ab 2001 war ich im Besuchsdienst im Heilenstift tätig. Die Zuwendung und Hingabe in der Seniorenarbeit haben mir viel Freude und Erfüllung gegeben. Dort habe ich meine tiefere Bestimmung gefunden. Ich habe dann auch im Presbyterium mitgewirkt, insbesondere im Diakonie-Ausschuss. Als dann meine Vorgängerin aufhörte, wurde ich eines Tages gefragt, ob ich diese Stelle nicht übernehmen wolle. Vom Arbeitgeber Kirche wurde ich auf die für mich neuen Anforderungen durch Ausbildung zur Seelsorgerin und zur Geistlichen Begleiterin sehr gut vorbereitet. Ich bin dankbar, zu einem Team zu gehören, in dem wir uns gegenseitig stärken und zuarbeiten, denn die Seelsorge ist eine persönlichkeitsfordernde Tätigkeit.

Wie sieht Ihr Berufsalltag aus?

Ich besuche die älteren und kranken Mitglieder unserer Gemeinde oder allgemein all diejenigen, die Unterstützung benötigen. Dabei umfasst meine Tätigkeit alles das, was die klassische Pflege nicht macht, eine Art seelische Pflege. Dazu gehören Gespräche gegen Einsamkeit, Zuwendung, Trauer- und Sterbebegleitung. Dem Menschen zeigen, dass er wichtig ist, dass er von Gott geschätzt und behütet wird. Aber auch ganz praktische Tätigkeiten gehören dazu, Hilfe beim Einkaufen, Friedhofsbesuche, Unterstützung bei Anträgen oder dem Ausfüllen einer Patientenverfügung. Ich kooperiere mit den anderen Hilfswerken vor Ort und stelle den benötigten Kontakt her, etwa zum Lotsenpunkt in Hennef, dem Sozialamt, der Betreuungsstelle, dem Altenhilfeverein, dem Hospiz oder dem Seniorenbüro Hennef. Es ist eine psychosoziale Arbeit nah am Menschen mit dem Ziel, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu fördern und zu unterstützen. Auch Besuche zu Geburtstagen gehören natürlich dazu.



Haben Sie Unterstützung?

Ich habe eine Gruppe von ehrenamtlichen Helfern aufgebaut. Aktuell sind es zehn Personen, die in unserer Gemeinde unterwegs sind, um die Menschen persönlich zu besuchen und zu begleiten. Jeder Helfende gestaltet dabei seine Kontakte und die Besuchsintervalle entsprechend seiner persönlichen Einschätzung der Situation vollkommen selbstständig. Ich bin Ansprechpartnerin für sie und unterstütze, wenn die Situation es erforderlich macht. Wir treffen uns in diesem Kreis regelmäßig, um uns Rückhalt zu geben und Informationen auszutauschen.

Hat sich die Tätigkeit in letzter Zeit verändert?

Gerade während der Quarantäne in der aktuellen Corona-Situation ist es noch einmal wichtiger geworden, Kontakte nicht abbrechen zu lassen. Wir haben einen telefonischen Besuchsdienst eingerichtet, um mit den Seniorinnen und Senioren die Sorgen zu teilen, zu trösten und zu beten. Nach wie vor ist aber der persönliche, direkte Kontakt unverzichtbar. Durch moderne Medien lässt sich das nicht ersetzen.

Wie erfahren Sie von Menschen, die Ihre Hilfe benötigen?

Häufig sind es aufmerksame Nachbarn oder Gemeindeglieder, die uns ansprechen und auf Menschen hinweisen, denen es schlecht geht und die vielleicht unsere Hilfe benötigen. Manchmal ist es auch eine Pfarrerin oder ein Pfarrer, welche etwa bei einem Geburtstagsbesuch Hilfebedarf erkennt und diesen an uns weitergibt. Dass sich die SeniorInnen direkt bei uns melden, ist eher die Ausnahme. Früher gab es den Besuchsdienst im Krankenhaus, von dem wir Hinweise bekommen haben, wenn Menschen Hilfe beim Übergang in eine häusliche Pflege brauchten. Das erlaubt der heutige Datenschutz leider nicht mehr. Aktuell sind wir mit der Klinikseelsorge und dem Synodalbeauftragten für SeniorInnen im Austausch, um auch hier wieder Möglichkeiten zu schaffen.

Was sind schöne Momente in Ihrem Beruf?

Schön ist es zu erleben, wie sich SeniorInnen auf den Besuch freuen, Hilfe annehmen – was nicht selbstverständlich ist – und sich im Gespräch öffnen. Gerade im Alter blicken viele auf ihr Leben zurück und wenden sich spirituellen Fragen zu: Wo hat Gott mich getragen? Wo bin ich beschenkt worden? Was war

schwierig? Wie habe ich es gemeistert? Oder auch: Was ist offengeblieben, belastet mich noch heute? Insbesondere ein gemeinsames Gebet ist für mich ein schöner Moment. Ich verbinde das oft mit der alten christlichen Tradition des Handauflegens, die ich in der „Open-Hands-Schule“ von Anne Höfler gelernt habe. Diese Form der Zuwendung und Berührung wird oft als Trost, Linderung und Stärkung empfunden.

Woran fehlt es?

Eine Hilfe wäre für uns, noch mehr ehrenamtliche Helfer zu bekommen, die Auto fahren, um bei Einkäufen zu unterstützen oder den SeniorInnen den Wunsch zu erfüllen, mal rauszukommen. Wer motorisiert ist und Lust auf Seniorenarbeit hat, kann sich gerne bei mir melden.

Fällt es dann nicht manchmal schwer loszulassen? Wie belastend ist Ihre Tätigkeit?

Verteilt auf vier Tage arbeite ich 25 Stunden in der Woche. Ja sicher gehen mir schwere Schicksale nach und beschäftigen mich weiterhin. Ich habe gelernt loszulassen, denn ich beziehe meine Kraft aus dem Glauben und lebe aus der Gewissheit, dass Gott niemanden fallen lässt, dass wir alle getragen sind.

Umweltkreis organisiert sich neu

Seit über 30 Jahren besteht der ökumenische Umweltkreis der evangelischen Kirchengemeinde Hennef und der katholischen Kirchengemeinde Liebfrauen-Warth.

In dieser Zeit wurden unterschiedlichste Projekte und Aktivitäten durch den Umweltkreis durchgeführt: Vorträge und Diskussionsabende, Erholungsferien für Kinder aus Tschernobyl, Wertstoffsammlungen, Petitionen, Mitgestaltung von Gottesdiensten, Reparaturcafé und vieles mehr.

Von Beginn an wurde der Umweltkreis von Wolfgang Rehl geleitet, der diese Aufgabe mit viel Engagement und Freude wahrnahm. Nun hat Wolfgang Rehl erklärt, dieses Amt abgeben zu wollen. Aus dem Kreis, der derzeit aus etwa zehn Personen besteht, hat sich kein Nachfolger gefunden. Sicherlich auch aufgrund der Al-

tersstruktur, ist doch ein Großteil der Mitglieder seit den Anfängen dabei.

Aus dieser Situation heraus wurde beschlossen, dass sich der Umweltkreis als formale Gemeindegruppe auflösen wird. Die noch bestehenden Aktivitäten, im Wesentlichen das Reparaturcafé und die Give Box, werden aber weiterbetreut. Auf mittlere Sicht werden sich die Mitglieder des Umweltkreises auch hier zurückziehen müssen. Ein erster Schritt wurde mit dem Umzug des Reparaturcafés in das Machwerk bereits getan.

Die Mitglieder des Umweltkreises werden sich weiterhin regelmäßig treffen: jeweils am ersten Dienstag im Monat um 9.30 Uhr in unserem Gemeindezentrum. Gäste sind hierbei gerne willkommen.

Wolfgang Rehl und Hans-Georg Schoneberg

Faustlos gegen Gewalt

Seit Anfang September nehmen alle Vorschulkinder, die „Schlaun Wackelzähne“ an einem besonderen Projekt teil: Bei „Faustlos“ handelt es sich, wie der Name schon vermuten lässt, um eine gewaltfreie Förderung der sozialemotionalen Kompetenzen und eine Gewaltprävention im Kindergarten.

Ziel ist es, das Sozialverhalten der Kinder zu fördern und das Selbstbewusstsein zu stärken. Als pädagogische Fachkräfte sprechen wir mit unseren schlaun Wackelzähnen über Gefühle: Freude, Glück, Trauer, Ärger, Wut, Überraschung, Angst und Ekel. Sie lernen mit Faustlos, alltägliche Probleme konstruktiv zu lösen.

Die Lektionen von Faustlos sind in drei Bereiche unterteilt.

Empathieförderung

Hier lernen die Kinder, Gefühle wie glücklich oder traurig zu erkennen, vorherzusagen, wie andere Menschen sich fühlen und anderen ihr Mitgefühl zu zeigen, indem sie auf Gefühle anderer reagieren.

Impulskontrolle

Die Kinder lernen ein Problemlöseverfahren und verschiedene, soziale Verhaltensweisen wie Teilen oder Abwechseln.

Umgang mit Ärger und Wut

Hier lernen die Kinder, sich zu beruhigen und ihre Ärger-Gefühle sozial angemessen zum Ausdruck zu bringen

Anhand von Bildkarten gibt es Einheiten zur Empathie-Förderung und zur Impulskontrolle. Die schlaun Wackelzähne lernen, wie sie Probleme lösen und was sie machen können, wenn sie wütend sind oder sich ärgern. In manchen Einheiten bekommen wir Besuch vom „Wilden Willi“ und dem „Ruhigen Schneck“. Der Leitsatz vom „Ruhigen Schneck“ ist: „Beruhige dich – mach mal Pause und denk nach!“

Mit diesem Motto freuen wir uns auf eine spannende, lehrreiche Zeit mit unseren schlaun Wackelzähnen.

Rosi Artz-Koch



Kinderrechte schaffen Zukunft!

Pandemiebedingt konnten in diesem Herbst keine Aktionen zum Weltkindertag auf dem Hennefer Marktplatz stattfinden. Das fanden wir sehr schade für unsere Regenbogenkinder. Wir überlegten kurzerhand, wie wir dem etwas entgegensetzen können. In den letzten Monaten mussten alle Kinder schon auf so vieles verzichten.

Es kam uns die Idee, eine Projektwoche zum diesjährigen Weltkindertagsthema: „Kinderrechte schaffen Zukunft“, anzubieten. Es ist wichtig, dass mit allen Kindern über Kinderrechte gesprochen wird. Kinder haben Rechte und sie haben ein Recht, diese zu erfahren. Wir waren sehr gespannt, wie unsere Regenbogenkinder es aufnehmen würden. Ob sie überhaupt etwas mit dem Thema „Rechte“ anfangen können.

Welche Rechte haben KiTa-Kinder?

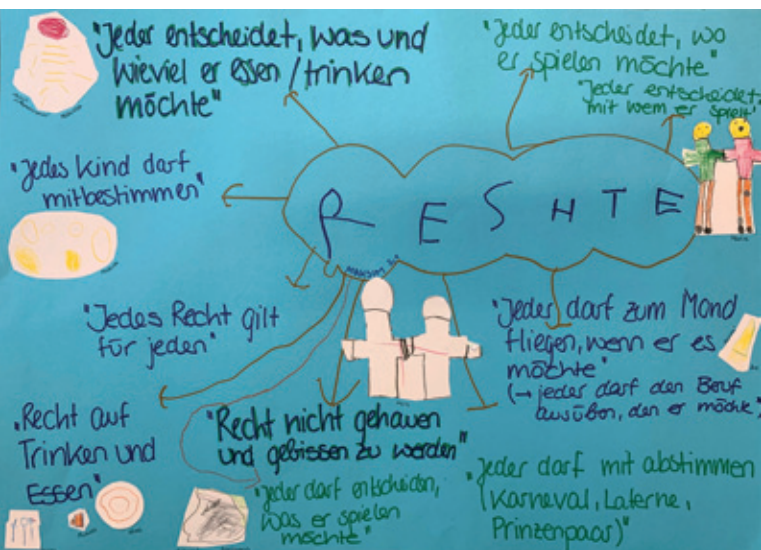
Was heißt Recht überhaupt? Welche Rechte gibt es? Warum gibt es sie? Mit diesen Fragen und noch vielen weiteren Fragen setzten wir uns auseinander. Besonders beschäftigte uns die Frage, welche dieser Rechte in unserer KiTa umgesetzt würden. Es war sehr interessant, wie viele Ideen und welche Aussagen unsere Regenbogenkinder tätigten. Alle kann ich hier nicht wiedergeben, denn das würde den Rahmen sprengen. Doch einige Aussagen möchte ich ihnen nicht vorenthalten:

„Ich habe ein Recht auf spielen.“

„Ich darf essen und trinken, wann und so viel ich will.“

„Ich kann mit Freunden spielen und Quatsch machen.“

„Ich darf Astronaut werden.“



Plakate im Schaukasten

Auf Plakaten wurden die Rechte von unseren Regenbogenkindern gemalt und die Erwachsenen schrieben die Rechte in Kinderworten dazu. Diese Plakate wurden im KiTa-Schaukasten ausgehängt, damit sie von allen bewundert werden konnten. Mit einem Kamishibai (Tischtheatervorführung) über Kinderrechte und einem Bilderbuch „Ich bin ein Kind und ich habe Rechte“ überraschten wir unsere Regenbogenkinder. Aufmerksam hörten sie zu und konnten im Anschluss den Inhalt wiedergeben. Alle Regenbogenkinder machten begeistert mit und so wurde es ein schönes Projekt.

„Ich kann Nein sagen.“

„Niemand darf mich schlagen oder treten.“

„Ich darf meine Laterne aussuchen.“

„Ich habe Essen, Kleidung, Freunde, Spielzeug und ein Haus zum Wohnen.“

„Ich darf sagen, was ich denke.“

„Ich habe Recht auf Hilfe von den Großen.“

„Jeder darf so sein, wie er ist.“

„Für unsere Wünsche und Beschwerden gibt es eine Schatztruhe, da steck ich einen Zettel rein. Freitags reden wir dann mit allen darüber im Flur.“

Die Befürchtungen im Vorfeld, dass es eventuell ein zu komplexes und langweiliges Thema für unsere Regenbogenkinder sein würde, bestätigte sich nicht. Das Gegenteil war der Fall. Unsere Regenbogenkinder belehrten uns eines Besseren. Es war eine Freude, sich mit Ihnen auf diese Bildungsreise zu begeben. Mit Kinderaugen die Rechtswelt anzusehen öffnet einem ganz neue Perspektiven.

Anja Penni





Am 13. September feierten viele Gemeindeglieder einen Gottesdienst im Kurpark, in dem die ehemaligen Presbyterinnen und Presbyter verabschiedet sowie das neue Presbyterium eingeführt wurde.

Das „neue“ Presbyterium, das bereits seit Mai verantwortlich für die Gemeindearbeit ist, konnte sich wegen der Epidemie-Bedingungen erst im September zu einen Seminartag treffen.

Wir freuen uns über die vielen Gaben, die wir bei uns entdeckten und die dazu führen, dass die Ausschüsse wieder mit engagierten Presbyterinnen und Presbytern besetzt werden können. Wer welche Aufgaben übernimmt, ist auf der Homepage unter Ansprechpartner/ Presbyterium nachzulesen.

Die Ausschussarbeit wird außerdem von vielen weiteren ehrenamtlichen Gemeindegliedern mitgestaltet. Wir danken den vielen Freiwilligen, die ihre Gedanken, Zeit und Engagement einbringen.

In den Sitzungen des Presbyteriums wurden neben den immer wiederkehrenden Aufgaben wie Abstimmung über Haushaltsmittel, Gestaltung von Ferienaktionen, kirchen- und arbeitsrechtlichen Aufgaben außerdem folgende Themen behandelt. Die bestehenden Ordnungen der Ausschüsse wurden gesichtet und untereinander abgestimmt. Ein Personalausschuss wurde neu installiert. Die Corona-Schutzkonzepte wurden überarbeitet und werden ständig aktualisiert. Eine Arbeitsgruppe Hygiene wurde gebildet, die die Hygienekonzeption fortschreibt und für deren Umsetzung Sorge trägt.

Gottesdienste

Präsenzgottesdienste finden weiterhin statt. Sie werden den aktuellen Corona-Schutzbedingungen angepasst. Damit viele Gemeindeglieder daran teilnehmen können, wird der Livestream fortgesetzt. Nähere Informationen zu den Gottesdiensten an Heiligabend finden Sie auf Seite 3.

Musik

Der Anschaffung eines Flügels für die Kirche, der zuvor geleast worden war, konnte zugestimmt werden.

Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen darf nicht laut gesungen werden. Die Auftritte des Kirchenchores, des Flötenkreises und des Bläserchores sind derzeit schwierig.

Um wieder mehr unterschiedliche Musik zum Klingen zu bringen, hat das Presbyterium mit unserer Kirchenmusikerin Sanghwa Lee die Idee entwickelt, selbst ein kleines Orchester der Gemeinde zu gründen, um beim Gottesdienst und anderen Anlässen regelmäßig zu musizieren. Hierzu werden Musiker aus der Gemeinde gesucht, die sich dazu einbringen wollen.

Kooperation mit den Nachbargemeinden

Ab dem 1. Advent werden die Kirchengemeinden Hennef, Uckerath und Ruppichteroth durch ein neues Gottesdienstkonzept stärker zusammenarbeiten.

Spenden

Der Aufruf „Wir spenden“ hat einen stattlichen Betrag erbracht. Gemeinsam mit den Sammlungen in den Gottesdiensten wurden so trotz Corona-Einschränkungen über 13.000 Euro für die Kollektenzwecke gespendet. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich.

Wir beten, dass wir alle behütet durch die Corona-Pandemiezeit kommen.

Lydia Jüschke



In der Presbyteriumssitzung am 1. Oktober wurde Lydia Jüschke zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt

157 Jahre Ehrenamt verabschiedet

Im Hennefer Kurpark unter freiem Himmel feierte unsere Kirchengemeinde am zweiten September Sonntag einen Festgottesdienst zur Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Presbyteriums. „Wir sind da – wie schön!“, verlieh Pfarrer Niko Herzner seiner Freude über die zahlreichen Gottesdienstbesucher Ausdruck. Seit dem Beginn der Kontaktsperre vor genau einem halben Jahr sei dies wohl der größte Gottesdienst in 2020.

Der sonnige Sonntagvormittag stand ganz im Zeichen des ehrenamtlichen Leitungsgremiums, das die Geschicke einer evangelischen Kirchengemeinde lenkt. Es galt, dem alten Presbyterium und vor allem den ausscheidenden Presbytern nach langjähriger Amtszeit zu danken und das neue öffentlich in seinen Dienst zu berufen. „Vor uns stehen unglaubliche 157 Jahre Presbyteriumsarbeit“, verkündete Herzner nicht ohne Stolz, denn einige der scheidenden Presbyter waren Jahrzehnte lang im Leitungsgremium tätig.

„Es ist an der Zeit zu gehen!“

Wie Ute Schneider und Dorothee Akstinat, die nach 32 Jahren das Gremium verlassen. „Es ist an der Zeit, nach so vielen Jahren zu gehen“, sagte Akstinat mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Auch Hans-Georg Schoneberg verlässt nach 28 Jahren das Presbyterium und macht für eine neue Finanzkirchmeisterin Platz. Gunhild Berg, Bärbel Reiter, Jörg Schmitz und Margret Diedenhofen scheiden ebenfalls nach vielen Jahren aus. Gemeinsam gaben sie den Staffelstab weiter an sieben neue Ehrenamtliche, die bereits im März berufen worden waren. Doch die öffentliche Einführung musste aufgrund der Corona-Beschränkungen warten.

Amtsgelübde am Telefon abgelegt

„Unglaublich, aber die Amtsgelübde wurden zum Teil per Telefon oder in Videokonferenzen abgelegt“, beschrieb Herzner die ungewöhnliche Situation im Frühjahr. Gemeinsam mit der Gottesdienstgemeinde begrüßte er Petra Biesen-thal, Tanja Harrenberger, Michael Jobke, Ute Kleinsorge, Khanh-Duc Kuttig, Peter Waidelich und Lennart Wipperfürth im neuen Amt – letzterer ist mit 18 Jahren der jüngste Presbyter im



Kirchenkreis „An Sieg und Rhein“. Mit einem Durchschnittsalter von 55 Jahren sei das 22-köpfige Presbyterium vergleichsweise jung, so Pfarrer Stefan Heinemann, der sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit in den kommenden vier Jahren freut. Neben der Einführung des neuen Presbyteriums galt es in diesem Gottesdienst auch, ein Dutzend neue ehrenamtliche Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen der Gemeindearbeit zu begrüßen und einzusegnen.

Superintendentin predigte über Macht

Die kurzweilige Predigt unter blauem Himmel, deren Inhalt über Macht und Machtmissbrauch nicht passender hätte sein können, hielt Superintendentin Almut van Niekerk. Die leitende Geistliche des Kirchenkreises „An Sieg und Rhein“ betonte, dass Entscheidungen in der evangelischen Kirche stets gemeinsam getroffen würden. „Gerade in den vergangenen Wochen war das so – und es ist jetzt wichtig zu überlegen, wie wir trotz Corona Gemeindegelieben, Zusammensein und Verkündigung des Evangeliums gestalten können. Wir müssen neue Ideen entwickeln, Nähe und Abstand auszubalancieren“, so van Niekerk. Und das sei hier augenscheinlich gemeinsam sehr gut gelungen.

Ulli Grünewald

GOTTESDIENSTPLAN

Hinweis zum Gottesdienstplan

Dieser Plan wurde Anfang November erstellt. Kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer Homepage evangelisch-in-hennef.de.

	Datum	Zeit	Tag	Gottesdienst	Leitung
	29. 11.	9.15	1. Advent	Gottesdienst	Heinemann / Lee
		11.15		Familiengottesdienst	Bieling
	6. 12.	9.15	2. Advent	Gottesdienst (mit Abendmahl)	Herzner
		11.15		Gottesdienst	Heinemann + Konfis
	13. 12.	9.15	3. Advent	Gottesdienst	Lexutt
		11.15		Gottesdienst <i>mit Klarinettenquintett TonKultur*</i>	Bieling
	20. 12.	9.15	4. Advent	Gottesdienst	Steeger
		11.15		Gottesdienst (Abendmahl) <i>mit Vokalensemble Vierklang*</i>	Bertenrath
24. Dezember Heiligabend	11.00	bis	23.00	Offene Kirche mit Kurz-Andachten	
				Freiluftgottesdienste vor der Christuskirche	
	11.15			Kirche für Kleine und Grosse	
	14.00			Gottesdienst (mit Anspiel)	
	15.15			Gottesdienst (mit Anspiel)	
	16.30			Jugendgottesdienst	
	18.00			Gottesdienst (mit Anspiel)	
	22.00			Abendandacht	
	25. 12.	9.15	1.Weihnachtstag	Gottesdienst (mit Abendmahl)	Heinemann
	26. 12.	11.15	2.Weihnachtstag	Gottesdienst	Herzner
	27. 12.	9.15	1. So n. Weihnachten	Gottesdienst <i>mit Kinderensemble</i>	Steeger
		11.15		Gottesdienst <i>mit Vokalensemble Voces Novem</i>	Bertenrath
	31. 12.	18.00	Silvester	Gottesdienst	Lexutt
	1. 1.	18.00	Neujahr	Gottesdienst in Uckerath!	Jung
	3. 1.	9.15	2. So n. Weihnachten	Gottesdienst (mit Abendmahl)	Bertenrath
		11.15		Gottesdienst	Bieling
	10. 1.	9.15	1. Epiphantias	Gottesdienst	Jung
		11.15		Gottesdienst (mit Abendmahl) *	Bieling
	17. 1.	9.15	2. Epiphantias	Gottesdienst	Herzner
		11.15		Gottesdienst *	Heinemann
	24. 1.	9.15	Letzter So Epiphantias	Gottesdienst	Steeger
		11.15		Gottesdienst	Bieling

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Zeit	Tag	Gottesdienst	Leitung	
	31. 1.	9.15	Septuagesimä	Gottesdienst	Bertenrath + Konfis
		11.15		Kirche für Kleine und Grosse	Herzner
	7. 2.	9.15	Sexagesimä	Gottesdienst (mit Abendmahl)	Gechert + Konfis
		11.15		Gottesdienst meditativ	Bertenrath
	14. 2.	9.15.	Estomihi	Gottesdienst	Herzner
		11.15		Gottesdienst *	Bieling
	21. 2.	9.15.	Invokavit	Gottesdienst	Bertenrath
		11.15		Gottesdienst (mit Abendmahl) *	Heinemann + Konfis
	28. 2.	9.15.	Reminiscere	Gottesdienst	Heinemann
		11.15		Kirche für Kleine und Grosse	Herzner
	5. 3.	17.00		Weltgebetstag	Bieling + Team
	7. 3.	9.15.	Okuli	Gottesdienst (mit Abendmahl)	Steeger
		11.15		Gottesdienst meditativ	Bertenrath
	14. 3.	9.15.	Lätare	Gottesdienst	Herzner
		11.15		Gottesdienst *	Jung
	21. 3.	9.15.	Judika	Gottesdienst	Bieling
		11.15		Gottesdienst *	Heinemann
	28. 3.	9.15.	Palmsonntag	Gottesdienst	Herzner
		11.15		Gottesdienst (mit Abendmahl)	Herzner

 Dieser Gottesdienst wird live
übertragen auf dem Youtube-Kanal
„Evangelisch in Hennef“

* An diesen Terminen findet um
11.15 Uhr der Kindergottesdienst
im Matthäusraum statt



Kinderkirche: „Weihnachten in aller Welt.“

Am 12. Dezember geht es um Weihnachten in aller Welt. Neben einer spannenden Reise um die Welt, mit Musik und Geschichten, ist dabei eine große Adventswerkstatt mit vielen kreativen Angeboten geplant. Los gehts um 10.00 Uhr in der Christuskirche. Teilnehmen können alle Kinder zwischen vier und elf Jahren, mit oder ohne Eltern. Um 12.00 Uhr findet eine kurze Abschlussandacht zusammen mit den Eltern statt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Bitte informieren Sie sich aber zuvor auf der Homepage, ob die Kinderkirche wie geplant stattfinden kann. Bitte beachten Sie auch, dass eine Teilnahme derzeit nur ohne

Erkältungssymptome möglich ist. Für Fragen vorab stehe ich gerne zur Verfügung.

Annekathrin Bieling



@ pixabay.com

Gottesdienste in den Seniorenresidenzen

Helenenstift:

Bonner Straße 93 – donnerstags

10.12. 10.30 Uhr

28. 1. 10.30 Uhr

25. 2. 10.30 Uhr

25. 3. 10.30 Uhr

Kurhaus:

Kurhausstraße 27 – donnerstags

17.12. 10.30 Uhr, ökumenisch

7. 1. 10.30 Uhr

4. 2. 10.30 Uhr

4. 3. 10.30 Uhr

St. Augustinus Altenbödingen:

Dicke Hecke 37 – freitags

24.12. **16.00 Uhr**

8. 1. 10.30 Uhr

5. 2. 10.30 Uhr

5. 3. 10.30 Uhr

Curanum Residenz:

Kurhausstraße 45 – freitags

26.12. **15.30 Uhr**, ökumenisch

29. 1. 10.30 Uhr

26. 2. 10.30 Uhr

26. 3. 10.30 Uhr

Um die Maßnahmen zum Infektionsschutz einzuhalten, kann es eventuell zu Änderungen der Termine kommen. Bitte erkundigen Sie sich kurzfristig vor Ort.

Kolumne Kirchenjahr: **Gebetswoche für Einheit**

In St. Petri in Hamburg findet am 24. Januar 2021 ein großer Festgottesdienst zur „Weltgebetswoche für die Einheit der Christen“ statt. Das Motto der Woche lautet in diesem Jahr: „Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen.“ (Joh 15,8-9)

Die Gebetswoche wird in jedem Jahr vom 18. bis 25. Januar begangen. Der ökumenische Festgottesdienst findet in wechselnden Städten statt. An der Aktion beteiligen sich traditionell Christinnen und Christen aller Konfessionen. Weltweit wird die Gebetswoche vom Ökumenischen Rat der Kirchen und dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen getragen. Ins Leben gerufen wurde sie bereits 1909 vom Amerikaner Paul Francis Wattson.

1948 wurde die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) zur Förderung der Zusammenarbeit der Kirchen gegründet. Zu ihren Mitgliedern zählen 17 Kirchen, Gastmitglieder wie der Bund Freier Evangelischer Gemeinden sowie ökumenische Organisationen mit Beobachterstatus. Beim 1. Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin unterzeichneten die Mitgliedskirchen der ACK die Charta Oecumenica. In diesem Text verpflichten sie sich zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln.



Der Vorsitzende der ACK ist Erzpriester Radu Constantin Miron (Orthodoxe Kirche). Er beschreibt die Ziele der Charta Oecumenica so: „So gehören Begegnung und gemeinsames Gebet ebenso wie das theologische Gespräch, der Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ebenso wie das Eintreten für verfolgte Christen weltweit zu den Schritten auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche Jesu Christi. Wir verwenden dafür gern das Bild des Pilgerweges, der unterschiedliche Mitwandernde, die von unterschiedlichen Orten und unterschiedlicher Geschwindigkeit zu einem Ziel unterwegs sind, vereint.“

Claudia Heider

Ensembles von Kindern bis Profis

Es gibt viele Möglichkeiten, Gott zu loben und Freude zu bringen. Eine davon ist vielfältige Musik zur Ehre Gottes. Seit ich als Kantordin in unserer Gemeinde arbeite, habe ich viele Musikliebhaber getroffen, die sehr verschieden sind und sich gerne musikalisch einbringen. Im Dezember erwarten Sie als Gemeinde deshalb drei besondere musikalische Gottesdienste.

13. 12.: Petite Suite von Debussy

Das Klarinettenquintett TonKultur gibt mit brillantem Repertoire und vielfältigen Tonfarben zahlreiche Konzerte in unserer Region. Ich selbst war überrascht zu hören, dass alle fünf verschiedene Berufe haben. Sie engagieren sich in der Musik wie Profis und rufen tiefe Begeisterung hervor. Wie dieses Quintett alles zum Klingen bringt, können Sie am 13. Dezember um 11.15 Uhr erleben.

27. 12.: Christmascarols von Kindern

Im Gottesdienst am 27. Dezember um 9.15 Uhr treten engagierte Nachwuchsmusikerinnen aus unserer Gemeinde mit ihren Solowerken auf. Zum krönenden Abschluss werden sie ge-

meinsam das ‚Christmas Carol Medley‘ spielen. Sie sind jung, haben Spaß an der Musik und sind allesamt sehr musikalisch. Als Kirchenmusikerin ist es mein Wunsch, dieses Ensemble zu stärken und zu fördern.

27. 12.: Arien aus Weihnachtsoratorium

Der kirchenmusikalische Höhepunkt dieses Jahres sind die Arien des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach im Gottesdienst am 27. Dezember um 11.15 Uhr. Der Countertenor Yeagook Kang, der im März ‚Erbarme Dich‘ aus der Matthäuspassion wie ein Engel gesungen hat, wird uns die schönen Altarien ‚Bereit dich Zion‘ und ‚Schlaf mein liebster‘ vorsingen. Simon Noah Langenegger singt die Bassarien ‚Großer Herr, o starker König‘ und ‚Erleucht auch meine finstre Sinnen‘. Dazu wird ein Streichquartett mit Oboe die Sänger begleiten.

Ich freue mich über die vielen Musiker, die zu Hause mit viel Engagement üben und ihre Musik dann im Gottesdienst zur Aufführung bringen. All das zum Lob Gottes.

Sanghwa Lee

Buchtipps: Fehldeutungen der Bibel aufgeklärt

Wer sich ein bisschen in der Bibel auskennt, hat diese Erfahrung schon gemacht. Man schlägt die Zeitung auf oder liest eine Website und denkt: „Da hat – mal wieder – jemand die Bibel völlig falsch verstanden!“ Die Bibel muss oft für alles Mögliche herhalten. Ihre Zitate werden aus dem Zusammenhang gerissen. Und wie oft wird dann behauptet, die Bibel sage dieses oder jenes – dabei stimmt es einfach nicht.

Keine drei Könige und keine Jungfrau

Das war der Impuls für die Neuerscheinung „Bibel falsch verstanden“ von Thomas Hieke und Konrad Huber. Jeder der 31 Beiträge ist nur wenige Seiten lang. Darin klären die Autorinnen und Autoren auf über Fehldeutungen, Übersetzungsfehler und Vorurteile: Nein, es waren keine drei heiligen drei Könige – und König Herodes auch kein Menschenmörder

par excellence! Und nein, nicht „die“ Juden wollten den Kreuzestod Jesu und wenn der Evangelist Lukas von der Jungfrau Maria schreibt, geht es weniger um menschliche Biologie als um die religiöse Uminterpretation einer falsch übersetzten Prophezeiung.

Spannend auch, wie durchweg katholische Autoren in einer Publikation des Katholischen Bibelwerks inhaltliche Positionen der katholischen Amtskirche der schlechten Bibelexegese überführen. Zur Lektüre empfohlen von ...



Stefan Heinemann

»Informiert« geben

Mit diesem Kurier erhalten Sie den Überweisungsträger zur Diakoniesammlung 2020. Seit über 60 Jahren ermöglicht diese jährliche Spendenaktion die diakonische Arbeit in Ihrer Kirchengemeinde, im Evangelischen Kirchenkreis an Sieg und Rhein und in überregionalen Projekten des Diakonischen Werks Rheinland-Westfalen-Lippe.

Das zurückliegende Jahr 2020 hat uns vor große Herausforderungen gestellt – mehr denn je wurde uns gezeigt wie wichtig es ist, für unsere Nächsten da zu sein. Durch Kontaktbeschränkung oder auch Kontaktverbot hatten es jedoch diejenigen unter uns schwer, die ohnehin schon zu den Schwächeren gehören. Die Diakonie ist trotz der schwierigen Lage für ihre Nächsten da.

Sozialberatung bietet Hilfe

Neben zahlreichen Einzelfallhilfen bietet die Evangelische Kirchengemeinde Hennef insbesondere die wöchentliche Sozialberatung an, in welcher es besonders darum geht die eigene Situation mit Hilfe von außen zu verstehen, Schwierigkeiten zu sortieren und Lösungswege zu finden. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Fachstellen der Diakonie im Kirchenkreis wesentlich. Dort bieten wir als Evangelische Kirche hohe Kompetenz von allgemeinen Beratungsfeldern wie Überschuldungsfragen über Schwangerenkonfliktberatung, Migrationshilfe

DU FÜR DEN NÄCHSTEN



Thorben Wengert pixelio.de

bis hin zu komplexen Bereichen wie Sucht und psychischen Erkrankungen.

Mittagessen für 2,50 Euro

So lautet der Name der diesjährigen Diakoniesammlung. Jeder von uns kann anderen helfen. Jeder Euro hilft! Schon mit einer Spende von 2,50 Euro kann die Diakonie einem Kind aus einer finanzschwachen Familie ein warmes Mittagessen zubereiten. Zehn Euro ermöglichen die Versorgung der Menschen, die nicht zu Hause bleiben können. Die Menschen, die draußen leben, erhalten warme Kleidung und Schuhe, Rucksäcke, Wasserflaschen und viele andere wichtige Dinge. Und für 30 Euro können Senioren in finanzieller Not durch Lieferung von Mahlzeiten und Einzelfallhilfen, beispielsweise Medikamente, unterstützt werden.

Der Überweisungsträger ist verlegt? Kein Problem:

Konto der Ev. Kirchengemeinde Hennef:
IBAN: DE17 3705 0299 0000 2001 21
Verwendungszweck: „Diakoniesammlung“

Niko Herzner



Frauen-Wochenende: Dein Glaube hilft

Sechzehn Frauen waren unter der Leitung von Pfarrerin Antje Bertenrath Anfang Oktober beim Frauenwochenende unterwegs. Bei halbwegs trockenem Wetter konnte die Gruppe einige Arbeitseinheiten unter freiem Himmel, an der frischen Luft gestalten. Beim Bibliodrama wurden die biblischen Geschichten mit Masken oder Abstand gespielt – und teilweise wurden auch Ersatzspielerinnen eingesetzt: jede Frau hatte eine Holzfigur gestaltet und diese Figuren konnten mit ins Spiel gebracht werden. Immer wieder sagt Jesus zu Menschen, die ihre Bitten an ihn herantragen: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Es ist das Vertrauen der Menschen, ihre Sehnsucht nach Besserung, ihre Dankbarkeit und ihre Initiative, die das Heilungsgeschehen in Gang setzen. Hilfe kommt außerdem von Gott – auf vielfältige Weise begegnet uns die Hoffnung auf Gottes Hilfe in den Psalmen



Foto: Christine Wendorf

und berichtet das Volk Israel immer wieder davon, wie Gott seine Geschichte zum Guten wendet, Rettung und Heil schenkt. In der Begegnung mit den biblischen Texten, bei Andachten, leckeren Mahlzeiten, Spaziergängen und Körperarbeit konnten die Teilnehmerinnen ihren Glauben stärken und entdecken und miteinander gute Gemeinschaft erleben – trotz aller Abstands- und Schutzmaßnahmen.

Antje Bertenrath

Konfi-Fahrt hat echt super Spaß gemacht!

Die diesjährige Fahrt der Konfirmanden fand in der ersten Woche der Herbstferien statt. Ihre Eindrücke schildert Teamerin Sonya Zimmermann.

Nach langem Hin und Her – fahren wir oder nicht? – starteten wir am ersten Montag der Herbstferien gutgelaunt zum Tagungshaus an der Steinbachtalsperre.

Vor Ort fanden die Mittwochsgruppe von Pfarrerin Antje Bertenrath und die Donnerstagsgruppe von Pfarrer Stefan Heinemann ein gut durchdachtes Hygienekonzept vor: Die Tagessgruppen arbeiteten und schliefen in verschiedenen Gebäudeteilen, um mögliche Begegnungen zu vermeiden.

Das Essen war eine Offenbarung, genauso wie die Mitarbeit der Konfis. So fragte eine Konfirmandin: „Ich hab noch nie Abendmahl gefeiert. Wie geht das überhaupt? Und was mache ich da?“ Daraufhin brachten wir den Konfis näher, wie man Abendmahl feiert. Am Ende des Tages konnten die Konfis das Abendmahl unter der Leitung des Teams selbst feiern.

Mit viel Abstand auf dem großen Außengelände fand ein Großgruppenspiel mit beiden Tagesgruppe statt. Auch darauf erhielten wir nur positive Resonanzen wie: „Es war schön, dass wir mal was anderes als Unterricht gemacht haben!“ oder: „Das Spiel hat echt super Spaß gemacht!“ oder „Mal draußen austoben, wie toll!“. Außerdem fanden Workshops statt, in denen die Konfis backten, Holzfische bemalten oder Fußball spielten.

Leider war unsere gemeinsame Zeit dann am Donnerstag schon vorbei und wir fuhren gemeinsam zurück nach Hennef.





Zirkuswoche – ein besonderer Balanceakt

Am Montag, den 12. Oktober trafen pünktlich die Zirkuskinder in der Christuskirche ein. Die Eltern mussten draußen bleiben, damit möglichst wenig Menschen im Gemeindezentrum waren. Jedes Kind musste die Hände waschen und desinfizieren und wurde dann auf seinen Nestplatz geführt. Diese Plätze befanden sich auf den Kirchenbänken. Hier konnte jeder seine Sachen, die er mitgebracht hat aufbewahren. Erst dann ging es in den Johannessaal, wo wir traditionell das Spiel „Der Zirkus kommt in die Stadt“ spielten.

Viel Spaß auch ohne große Zirkusshow

Nach dem ersten Tag war klar, auch ohne die Zirkusshow mit Eltern am Ende der Woche und trotz der besonderen Umstände, konnten alle viel Spaß haben. Auf Leitern und Slacklines haben sich die Kinder mit Power gegen-

seitig getragen. Dadurch entstand eine tolle Gemeinschaft, in der jeder und jede ihren Platz gefunden hat.

Wir hatten in dieser Woche einfach unglaublich viel Zeit, das ein oder andere auszuprobieren ohne den Druck einer Aufführung im Nacken zu haben. So konnten wir in dieser Woche eigene Obststassen gestalten, in der in der Pause der Snack serviert wurde. Zum Abschluss der Woche durften die Kinder diese als Andenken mit nach Hause nehmen.

Die Zeit ist viel zu schnell vergangen

In diesem Jahr verlief die Ferienwoche in vielen Dingen anders als in den Jahren zuvor. Also haben wir kurzer Hand eine Mini-Aufführung nur für die Kinder veranstaltet. Jeder, der wollte durfte sein Kunststück den anderen präsentieren.

So vergingen die Tage wie im Flug. Wir waren froh, dass alles so gut verlief, die Kinder sich an alle Regeln hielten und es keine Erkrankungen und Beschwerden gab. Im Gegenteil haben wir nur Lob und Anerkennung bekommen.

Ein besonderer Dank gilt den jugendlichen Teamern, die in den Kleingruppen mit den Kindern gearbeitet, in der Küche Snacks vorbereitet und jeden Tag die Räumlichkeiten desinfiziert haben.

Wir freuen uns bereits auf die Zirkuswoche im nächsten Jahr, hoffentlich unter anderen Bedingungen.

Heike Hyballa





Zu Besuch bei einem guten Freund

Am 6. September wurden die neuen Konfis in einem Open-Air-Jugendgottesdienst in unserer Kirchengemeinde willkommen geheißen. „Gottesdienst feiern, das ist wie ein Besuch bei einem guten Freund“ – so der Kerngedanke des Gottesdienstes. Man kommt an, begrüßt sich und erzählt dem anderen, was man auf dem Herzen hat (Eingangsliturgie mit Psalm und Gebet). Danach hört man genau zu, was der andere einem sagen möchte (Predigt). Am Ende, eh sich die Wege wieder trennen, gibt man sich noch gute Wünsche mit auf den Weg und verabschiedet sich schließlich voneinander (Fürbitten und Segen).



Es war schön, unter freiem Himmel gemeinsam mit nahezu allen Konfis und deren Eltern Gottesdienst zu feiern, zu singen und somit die Konfirmandenzeit offiziell zu beginnen. Hoffentlich wird Gott im Laufe dieses Jahres für unsere Konfis zu genau diesem guten Freund, von dem sie im Gottesdienst erfahren haben.

Jenny Gechert





Samstag · 19. September · 10.00 Uhr (Gechert)
v.l.: Alexander Jung, Leon Vorholz, Nike Brinkmann,
Dennis Knaub, Jenny Gechert



**Samstag · 26. September · 10.00 Uhr
(Heinemann)**

1. Reihe: Linn Hansen,
Pfarrer Heinemann
2. Reihe: Katja Brzoska,
Katharina Tankov
3. Reihe: Jaqueline Erdmann (Team),
Claudia Heider (Team),
Christian Karl



Samstag · 19. September · 12.30 Uhr (Gechert)
v.l.: Melina Kügele, Jacqueline Erdmann (Teamerin),
Lucy Werry, Lara Eski, Carlotta Brandenburg,
Lennart Wipperfürth (Teamer), Jenny Gechert

Konfirmationen 2020



Samstag · 19. September · 17.00 Uhr (Herzner)
v.l. Jacqueline Erdmann (T), Hanna Kämpf, Nicole Fischer
(T), Nina Banse, Nils Hildebrandt, Hannah Brandt,
Elsa Hollenborg, Niko Herzner (Pfr.)



Samstag · 26. September · 12.00 Uhr (Heinemann)

1. Reihe: Leo Lütz, Laurenz Zacharias
2. Reihe: Pfarrer Heinemann, Valentin Proskocny,
Florian Lechner
3. Reihe: Jaqueline Erdmann, Claudia Heider (Teamer)



Samstag · 26. September · 14.00 Uhr (Herzner)
 v.l. Leiff Henrik Schraut, Anna-Luise Wipperfürth (T),
 Enya Seebach, Eliana Höfer (T), Clea Bajew,
 Nicole Fischer (T), Max Goldau, Jacqueline Erdmann (T),
 Niko Herzner (Pfr.)



Sonntag · 27. September · 10.00 Uhr (Gechert)
 v.l.: Nele Owisniak (Teamerin), Melvin Klein,
 Saskia Nagl (Teamerin), Jacqueline Erdmann,
 Maximilian Gross, Jenny Gechert



Sonntag · 27. September · 12.30 Uhr (Gechert)
 v.l.: Jacqueline Erdmann (Teamerin), Tobias Klein,
 Laura Finkeldey (Teamerin), Karlotta und Pauline Görgens,
 Leonie Finkeldey (Teamerin), Julius Birkmann,
 Jenny Gechert



(nann)
 e,
 team)



Samstag · 26. September · 16.00 Uhr (Herzner)
 v.l. Hannah Haas, Anna-Luise Wipperfürth (T),
 Finja Andree, Eliana Höfer (T), Jacqueline Erdmann (T),
 Cara Greiten, Nicole Fischer (T), Nina Wegener,
 Niko Herzner (Pfr.)



Sonntag · 11. Oktober · 14.00 Uhr (Gechert)
 Leon Müller, Lennart Wipperfürth (Team), Jenny Gechert

Auszeit im Advent: 30 Minuten für mich

Von Montag, 30. November, bis Mittwoch, 23. Dezember, wird von Montag bis Freitag jeden Abend um 18.00 Uhr (!) in der Christuskirche ein Abendgebet stattfinden.

Lassen Sie sich einladen!

*Kommen Sie zur Ruhe
und zum Gebet!*



Einkehrtag im Advent

Am 5. Dezember bekommt Ihre Sehnsucht nach Stille und Besinnung Raum. Wir öffnen uns für Freude und Erleichterung. Mit biblischen Texten, Körperarbeit, Schweigen und Austausch werden wir den Tag in der Gruppe gestalten, Stille erfahren und Kraft schöpfen. Dabei beachten wir die dann geltenden Corona-Schutz-Verordnungen.

Die Veranstaltung beginnt am Samstagmorgen um 10.00 Uhr und endet um 16.30 Uhr. Für das gemeinsame Mittagessen wird am Tag selber ein Kostenbeitrag von 10 Euro erhoben. Um schriftliche Anmeldung wird bis zum 1. Dezember 2020 gebeten, bitte beachten Sie die ausliegenden Flyer. Die Leitung des Tages hat Pfarrerin Antje Bertenrath, nähere Informationen bei ihr, Tel: 2542.

Musikalischer Gottesdienst

Arien aus Weihnachtsoratorium

von Johann Sebastian Bach



Countertenor
Yeagook Kang

Bass
Simon Langenegger

Ensembleleitung
Sanghwa Lee

Predigt
Pfr.in Bertenrath

So. 27.12.2020

11:15 Uhr

Christuskirche Hennef

Kinderfreizeit 2021

Vom 9. bis 16. Juli fahren wir mit euch ins Evangelische Freizeitheim Schotten: Acht Tage ohne Eltern! Unser Freizeitziel erreichen wir mit dem Bus. Das Freizeitheim ist gemütlich eingerichtet und bietet ausreichend Platz für uns. Direkt am Haus können wir ausgiebig toben.

Euch erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit Spiel, Spaß und Action. Ein Schwimmbadbesuch und einen Ausflug ins Umland darf natürlich nicht fehlen. Frühstück und Abendbrot werden wir zubereiten und für ein warmes Mittagessen wird gesorgt sein.

Im Teilnehmerbetrag von 320 Euro sind – abgesehen vom Taschengeld – alle Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung enthalten. Die Durchführung der Kinderfreizeit ist abhängig von den dann aktuell geltenden Corona-Bestimmungen.

Weitere Informationen gibt Heike Hyballa, Tel: 8 63 18 oder heike.hyballa@ekir.de

Spannendes im Kinder-Kino

Für Kinder von sechs bis zwölf Jahren findet am Samstag, 28. November von 14.00 bis 17.00 Uhr das Kinder-Kino im Ev. Kinder und Jugendhaus Klecks, Deichstraße 30 statt.

Wir werden auf zwei Etagen verteilt mit euch einen schönen, lustigen und spannenden Film ansehen. In der Film-Pause geht es zum Spielen raus auf unser Außengelände. Dort könnt ihr euch so richtig austoben. Wie jedes Jahr gibt es Naschereien und Getränke. Bitte nehmt euch eine Maske und eine Vliesjacke mit, damit ihr beim Durchlüften nicht friert.



Flyer zum Anmelden gibt es auf unserer Homepage: www.evangelisch-in-hennef.de.

Bitte bringt fünf Euro für Speisen und Getränke mit.

Wir freuen uns auf einen spannenden Nachmittag mit Euch.

Heike Hyballa und Team

Musikalischer Gottesdienst

Kinderensemble!

Christmas Carols u.a.



Geige Solmie Ryu

Violoncello Ella Zanella

Oboe Poppy Lawlor

Klavier Sanghwa Lee

Predigt Frank Steeger

27.12.2020

9:15 Uhr

Christuskirche Hennef

Lust, beim Krippenspiel mitzumachen?

Wolltest du schon immer mal ein Engel sein oder ein Hirte auf dem Felde?

Für unser diesjähriges Krippenspiel suchen wir Kinder, die Lust haben bei einer Weihnachtsgeschichte mitzuwirken. Es gibt große und kleine Rollen, welche mit viel Text und welche ohne Worte. Es ist also für jeden etwas dabei.

Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen werden wir das Krippenspiel an Heiligabend nicht in der Kirche aufführen können. Stattdessen werden wir die Aufführung in diesem Jahr per Video aufzeichnen.

Mitmachen können alle Kinder, die zwischen 6 und 12 Jahre alt sind und an allen Probestritten teilnehmen können. Die Krippenspielprobe beginnt nach aktueller Planung am Freitag, 4. Dezember und wird freitagnachmittags vor den übrigen Adventssonntagen stattfinden, jeweils von 16.00 bis 17.00 Uhr. Die Proben finden in der Christuskirche statt.



Nähere Informationen und Anmeldung bis 15. November bei Heike Hyballa, Tel: 8 63 18 oder heike.hyballa@ekir.de

Fasten in der Fastenzeit! Wer macht mit?!

Zum Auftakt der Fastenzeit bieten wir im Jahr 2021 wieder ein Heilfasten nach Buchinger in unserer Kirchengemeinde an. 2020 haben in unserer Gemeinde 16 Personen gemeinsam gefastet.

Mit dem Aschermittwoch beginnt am 17. Februar 2021 die Fastenzeit. Die 40 Tage bis zum Osterfest sollen besonders durch Fasten und Beten gestaltet sein. Umkehren, sich reinigen, hinwenden zu Gott und sich selber neu ausrichten auf das, was gut und wichtig ist im Leben – darum geht es. Fasten ist ein Grundmerkmal jüdischer und christlicher Frömmigkeit: Jesus, Mose und Elia haben gefastet. Die körperliche Umstellung schärft die Aufmerksamkeit und öffnet den Geist. Außerdem hat das Fasten viele gesundheitsfördernde Aspekte.

Wir beginnen am Aschermittwoch mit einem Informationsabend zum Heilfasten für Gesunde nach Buchinger/Lütznier. Wer mitfasten möchte, legt am Donnerstag und Freitag zwei Vorbereitungstage mit reduzierter Nah-

rung ein. Ab Samstag wird gefastet, das bedeutet: es werden nur flüssige Nahrung, Säfte, Tee und Gemüsebrühe verzehrt. Am darauffolgenden Freitagabend erfolgt nach sieben Fastentagen das gemeinsame Fastenbrechen. Danach sollte die Nahrungszufuhr langsam wiederaufgebaut werden, so dass dann ab Dienstag, 2. März wieder normal gegessen werden könnte.

Während dieser Zeit des Heilfastens wird es ab dem 21. Februar täglich abends ein Treffen geben. Je nachdem, wie es im Frühjahr mit den Corona-Schutz-Verordnungen aussieht, werden wir gemeinsam Fastenbrühe essen, uns über unsere Erfahrungen austauschen, unsere Aufmerksamkeit mit Körperarbeit schärfen und Geist und Seele mit einem biblischen Impuls nähren. Eine Ärztin oder ein Fastenleiter werden die Treffen begleiten und für medizinische Fragen ansprechbar sein.

Wer Interesse hat, am Fasten teilzunehmen oder Lust hat, diese Fastentage vom 17. bis 26. Februar 2021 mitzugestalten, meldet sich bitte bei Pfarrerin Antje Bertenrath, Tel.: 2542

Mutter-Tochter-Wochenende März 2021

Vom 12. bis 14. März 2021 findet unter dem Motto „Ihr seid das Licht der Welt“ das nächste Mutter-Tochter Wochenende im Rahmen der dann geltenden Corona-Bestimmungen statt.

Geplant ist, dass bis zu zehn Mütter mit ihren Töchtern zwischen sieben und zwölf Jahren zusammen ins Naturfreundehaus Neuenkamp in Leichlingen fahren und sich mit dem Thema „Licht“ beschäftigen. Welche Wirkungen gehen von Licht aus? Wo begegnet uns Licht im Alltag? Wie kann ich ein Licht für andere Menschen sein? Wie kann der Glaube Licht in mein Leben bringen?

Diese Fragen werden wir uns stellen und uns mit Beispielen in der Bibel beschäftigen. Natürlich wird es auch Zeit für Spiel, Spaß und Musik geben.

Im Teilnehmerbetrag in Höhe von 110 Euro für Mutter und Tochter (bei mehreren Töchtern 120 Euro) sind Unterkunft und Verpflegung enthalten. Die Anreise wird privat organisiert.



Anmeldeschluss ist Mitte Februar 2021. Ende Februar wird es ein Vortreffen der Mütter zur Planung organisatorischer und inhaltlicher Punkte geben. Uhrzeit und Ort für dieses Treffen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Nähere Auskünfte erteilen gerne
Kerstin Christian, Tel.: 0 22 42-9v08 84 04,
E-Mail: kerstin2112@online.de und
Linda Filthaut, Tel.: 0 22 42-9 05 25 55,
E-Mail: linda1981@hotmail.de.

Musikalischer Gottesdienst

Petite Suite

von Claude Debussy



Klarinettenquintett

TonKultur

Predigt

Pfr.in Annekathrin Bieling

Sonntag

13.12.2020

11:15 Uhr

Christuskirche

Hennef



Kreativgruppe wieder gestartet

Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat traf sich bis Anfang November ein Kreis kreativer Frauen im Markusraum des Gemeindezentrums. Von 10.00 bis 12.00 Uhr wurde gestrickt, geknüpft, geklöpelt, gemalt und vieles mehr, je nach den Ideen und Fertigkeiten der Teilnehmerinnen. Die Gruppe wird geleitet

von Anne Spanier, an die Sie sich bei Interesse gerne wenden können.

Falls der Kreis sich ab Anfang Dezember wieder treffen kann, sind Interessierte gebeten, sich vorab zu jedem Treffen bei Gruppenleiterin Anne Spanier anzumelden.

Anne Spanier · 0 22 42/9 18 18 31



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 12.-16. Mai 2021

Schaut hin!!

***Es ist wieder Ökumenischer Kirchentag:
12. bis 16. Mai 2021,
diesmal in Frankfurt am Main.***

Es ist kaum zu glauben, aber die Vorbereitungen für den 3. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) in Frankfurt am Main 2021 laufen auf Hochtouren. Auf Basis umfangreicher Hygiene- und Sicherheitskonzepte werden zahlreiche Einzelveranstaltungen geplant, um einen besonderen ÖKT unter besonderen Voraussetzungen zu gestalten. Aktuelle Informationen findet man unter www.oekt.de

Viele Fragen, auch zur Anmeldung und Teilnahme, sind dabei aktuell noch offen. Doch wie in den vergangenen Jahren plant die Evangelische Kirchengemeinde auch dieses Mal an diesem besonderen Ereignis teilzunehmen. Der

Ökumenische Kirchentag ist immer wieder ein Erlebnis und es lohnt sich. Wenn möglich, soll es wieder eine gemeinsame Fahrt für alle fünf Tage geben und auch Tagesfahrten, wie zuletzt nach Dortmund.

Der Ticketverkauf durch den Ökumenischen Kirchentag startet am 1. Dezember. Bis dahin soll auch bekannt sein, in welcher Weise eine Gruppenteilnahme mit der Gemeinde möglich wird. Sobald wir eine verbindliche Anmeldung ermöglichen können, finden Sie dazu alle Informationen auf der Homepage unserer Gemeinde www.evangelisch-in-hennef.de.

Wer grundsätzlich Interesse hat, mit der Gemeinde zum Ökumenischen Kirchentag zu fahren kann sich aber auch sofort bei Heike Hyballa melden und vormerken lassen.

Für ihre Rückfragen steht Gemeindepädagogin Heike Hyballa zur Verfügung:
heike.hyballa@ekir.de

Regelmäßige Gruppen in unserer Gemeinde

Wenn Sie Näheres zu Inhalten und Themen der Gruppen erfahren möchten, schauen Sie bitte auf die Homepage (www.evangelisch-in-hennef.de) oder wenden Sie sich an die hier genannten Ansprechpartner.

Alle Raumangaben außerhalb des Kinder- und Jugendhauses „klecks“ (Deichstraße 30) beziehen sich auf das Gemeindehaus an der Christuskirche (Beethovenstraße 42).

Eltern-und-Kind-Gruppen im Kinder- und Jugendhaus „klecks“

Miniclub, dienstags, 9.30 Uhr *Antje Vey, Tel. 9 01 99 45*

Miniclub, freitags, 9.30 Uhr *Sandra Rühmkorf, Tel. 86 88 62*

Angebote für Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendhaus „klecks“

Jugendcafé, freitags, 18.00 Uhr *Jacqueline Erdmann, Tel. 8 63 18*

Gesprächskreise

Bibelgesprächskreis, jeden zweiten Mittwoch im Monat, 10.00 Uhr, Matthäusraum
Stefan Heinemann, Tel. 9 08 68 78

FITT, jeden zweiten Freitag, 19.30 Uhr, Markusraum *Oswald Bayer, Tel. 91 89 51*
Forum Interessanter Theologischer Themen

Frauentreff, mittwochs, 15.00 Uhr, Markusraum *Ruth Meuser, Tel. 59 63*

Midlife-Kreis, freitags, 19.00 Uhr, Matthäusraum, für Frauen zwischen 35 und 60 Jahren
Beate Zacharias, Tel. 9 05 60 10 · Beate Koch, Tel. 55 94

11. Dezember 2020 · 15. Januar 2021 · 12. Februar 2021 · 19. März 2021

Ökumenischer Umweltkreis, dienstags, 9.30 Uhr, Lukassaal *Wolfgang Rehl, Tel. 8 15 99*
1. Dezember · 5. Januar · 2. Februar · 2. März

Seniorentreff, donnerstags, 15.00 Uhr *Tanja Harrenberger, Tel. 9 17 31 47*

Gesang und Musik

Blockflötenkreis, montags, 19.30 Uhr, Matthäusraum *Ulrike Dernbach-Steffl, Tel. 9 69 24 77*

Jungbläser, montags, 18.00 Uhr, Orgelempore *Martin Salzmann, Tel. 32 02*

Posaunenchor, montags u. mittwochs, 19.30 Uhr, Orgelempore *Martin Salzmann, Tel. 32 02*

Rythmik-Spatzen, mittwochs, 15.15 – 15.55 Uhr *Annette Marx, annette_marx@gmx.de*

Kirchenchor, donnerstags, 20.00 Uhr *Sanghwa Lee, Tel. 8 09 94*

Singkreis, freitags, 15.00 Uhr, Paulussaal
Ruth Meuser, Tel. 59 63 · Tanja Harrenberger, Tel. 9 17 31 47

Sport und Bewegung

Seniorentanz-Gruppe, dienstags, 10.00 Uhr

Inke Kolb, Tel. 86 81 70 · Karin Winkler, Tel. 87 32 40

Wanderung des Ökumenischen Umweltkreises

Wolfgang Rehl, Tel. 8 15 99

Weitere thematische Gruppen

Besuchsdienst – bitte erfragen Sie aktuelle Termine bei:

Antje Bertenrath, Tel. 25 42

Deutschkurs für ausländische Frauen und Aussiedlerinnen, montags, 15.00 Uhr

Christel Müller, Tel. 8 09 16 · Ilse Marie Fischer, Tel. 0 22 48/25 11

Freitagstreff, 19.30 Uhr, Matthäusraum

Katrin Keller, 8 60 04 · Tanja Harrenberger, 9 17 31 47

Freizeittreff für Menschen mit und ohne Behinderung, samstags, 14.30 Uhr

Matthias Morgenroth, Tel. 9 08 07 43

Kreativgruppe, 1. und 3. Mittwoch/Monat, 10–12 Uhr, Markusraum

Annemarie Spanier, Tel. 9 18 18 31

Nähwerkstatt, mittwochs, 20.00 Uhr, Markusraum

susanne.haeffs@gmx.de · marianne.scheid@gmx.net

Kreative Keramikgestaltung, dienstags, 19.00 Uhr, Keller – Eingang Bonner Straße

Marie-Luise Lück, Tel. 0 26 83/4 23 63

Kochen in Gemeinschaft für Trauernde und andere Alleinssende, je 17.00–20.30 Uhr, „klecks“

Anmeldung bis zum Freitag vorher bei Waltraut Brüggemann

Tel. 9 18 08 35 · waltraud.brueggemann@freenet.de

22. Februar 2021 · 19. April 2021

Offene Tür, 1. Mittwoch/Monat, 15.00 Uhr, Johannessaal

Galina Mehl, Tel. 91 25 32

Reparatur-Café, 3. Samstag/Monat, 10.00–13.00 Uhr, im „Machwerk“ Hennef,

Chronos-Gelände, Frankfurter Straße

12. Dezember · 16. Januar · 20. Februar · 20. März

Andacht, Gottesdienst, Meditation

Meditation Gruppe I, montags, 17.00 Uhr, Matthäussaal

Marina Schoneberg, Tel. 86 92 27

11. Januar · 8. Februar · 8. März

Meditation Gruppe II, dienstags, 19.00 Uhr, Paulussaal

Marina Schoneberg, Tel. 86 92 27

12. Januar · 9. Februar · 9. März

Andere Gruppen in unserem Gemeindezentrum

Al-Anon, mittwochs, 19.30 Uhr, Matthäussaal

Tel. 10 88

Wirbelsäulengymnastik (kostenpflichtig), montags, 9.30 Uhr

Kerstin Schumacher, Tel. 0 22 48/44 51 05

Gemeinsam glauben in Teheran

Gemeinsam glauben wir in Hennef mit Christinnen und Christen in ganz Deutschland und weltweit. Dazu sind zurzeit weltweit fast 120 Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Auslandseinsatz. Eine davon ist Kirsten Wolandt, Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde deutscher Sprache in Teheran/Iran. Sie war bereit, Christoph Sonnefeld ein paar Fragen zu beantworten.

Warum gibt es eine Auslandsgemeinde der EKD in Teheran?

Auslandsgemeinden sind Orte, wo Menschen in der Fremde eine neue Heimat finden und Grenzen wortwörtlich überwunden werden. Mit diesem Gedanken wurde die Gemeinde in Teheran 1957 gemeinsam von Gastarbeitern aus der Schweiz und Deutschland gegründet. Damals lebten etwa 5.000 Deutsche im Iran. In den 1970er Jahren stieg die Zahl sogar auf etwa 12.000 Deutsche an. Diese Menschen fanden ihre spirituelle Heimat in der Teheraner Gemeinde. Mit der Revolution 1979 und dem folgenden Iran-Irak-Krieg veränderte sich die Situation abrupt. Viele Deutsche verließen den Iran, so dass sich auch die Anzahl der Gemeindeglieder verringerte.

Ganz besonders in der heutigen Zeit ist diese Gemeinde aber ein wichtiges Signal der EKD. Sie ist ein Zeichen, dass Christinnen und Christen in dieser Islamischen Republik leben und selbstbewusst ihren Glauben praktizieren. Das ist besonders wichtig, da die evangelische Gemeinde deutscher Sprache die einzige ausländische Gemeinde ist, die im Iran mit einer Pfarrerin und einer Kirche vertreten ist. Wenn man diese kleine Gemeinde schließen würde, wäre dies unumkehrbar. Wir müssen im Moment die schwierigen Zeiten durchhalten – in der Hoffnung, dass es irgendwann besser wird.

Sie sprechen von schwierigen Zeiten. Können Sie ein Beispiel geben?

Gerne. Die Rahmenbedingungen ergeben sich etwa aus zwei Regeln der iranischen Regierung. Erstens dürfen keine Iranerinnen und Iraner die Kirche betreten. Zweitens darf die Kirche aus Furcht vor Missionierung keine Sozialprojekte im Iran durchführen oder unterstüt-



zen. Auch hat unsere Kirche keine Kirchenglocken. Das Glockenläuten könnte als Provokation aufgefasst werden.

Bedauern Sie es, dass dadurch Ihr Wirkungskreis unter Iranerinnen und Iranern deutlich eingeschränkt ist?

So ist es im Moment und das muss man hinnehmen. Herausfordernd und deshalb auch spannender finde ich, die Deutschen vor Ort mit dem christlichen Glauben in Berührung zu bringen.

Wenn ich die Kirche für Iranerinnen und Iraner öffnen würde, wäre die Bude voll. Viele von ihnen interessieren sich für das Christentum, mögen die Liebesbotschaft Jesu und singen auch gerne unsere Kirchenlieder. Doch wenn ein Iraner mit der Frage, ob er sich taufen lassen könnte, an meine Tür klopfen würde, müsste ich antworten: „Gerne, aber nicht bei mir.“ Konversion ist im Iran streng verboten, Missionierung ebenfalls.

Die Deutschen erreichen – mit welchen Angeboten versucht die Gemeinde das? Wie gestaltet sich hier das Gemeindeleben?

Aufgrund von Corona ruhen derzeit viele Angebote. Alle Angebote, die stattfinden können, haben wir weitestgehend nach draußen verlegt. Da sind zum Beispiel unser Frauencafé, die Pilates-Stunden oder unser wöchentliches Open-Air-Kino. Und natürlich feiern wir jeden Freitag unseren Gottesdienst.

Gottesdienst am Freitag. Das klingt erst mal komisch.

Am Anfang ist es etwas befremdlich. Aber wenn man länger im Iran lebt, ist es völlig selbstverständlich. Das iranische Wochenende ist am Donnerstag und Freitag. Folglich feiern wir freitags unseren Gottesdienst.

Im Hinblick auf die kommende Weihnachtszeit: Wie feiern Sie den Advent?

Normalerweise findet dann unser Adventsbasar statt. Das ist ein wahres Mega-Event zu dem immer etwa 1.000 Besucherinnen und Besucher kommen. Auch wenn sich schon viele auf den diesjährigen Basar gefreut haben, kann er leider Corona bedingt nicht stattfinden. Es wird aber einen Online-Basar geben und hier im Garten der Kirche wird es gemütliche Abende in kleiner Runde geben. An den Einzelheiten arbeite ich noch.

Aber der Weihnachtsgottesdienst wird stattfinden, oder?

Auf jeden Fall. In diesem Jahr wahrscheinlich sogar gleich vier Gottesdienste. Manchmal frage ich mich im Weihnachtsgottesdienst „Wo ist eigentlich meine Gemeinde?“ Viele Gemeindemitglieder fahren über Weihnachten nach Deutschland. Dafür ist die Kirche dann voll mit Gelegenheitsbesuchern.

Ganz besonders war für mich der Weihnachtsgottesdienst vor vier Jahren. Kurz vor Heiligabend erhielt ich eine Mail von deutschen Reisenden, die eine Radtour durch den Iran machten. Auf ihre Frage, ob es im Iran einen Weihnachtsgottesdienst gibt, antwortete ich, dass der einzige deutschsprachige Weihnachtsgottesdienst im Iran in unserer Gemeinde stattfindet. Und tatsächlich standen dann fünf Minuten vor Gottesdienstbeginn die Radtouristen völlig durchnässt und durchfroren vor unserer Kirche. Sie sind in den Tagen vor Heiligabend ordentlich in die Pedale getreten, um bei diesem Gottesdienst dabei zu sein.

Webtipp: 19 S-Influencer auf einmal

Als „Schwätzer vor dem Herrn“ bezeichnet sich Damian Carruthers. Der Mittdreißiger ist Mitglied des evangelischen Netzwerks YEET. Das bringt Menschen zusammen, die mit ihren Youtube-Videos, Podcasts und Instagram-Posts Sinnfragen und christliche Werte zum Thema machen.

So sucht Damian – auf Insta zu finden als @dc_pastor – in seinem Youtube-Kanal „cruciflix“ nach christlichen Inhalten in beliebten Streamingserien. Aus ihrem Berliner Arbeitsalltag berichtet @theresaliebt – im analogen Leben ist Theresa Brückner Pfarrerin in der Hauptstadt.

Zwei verheiratete Pfarrerinnen posten

Das sind auch Steffi und Ellen Radtke. Die beiden Youtuberinnen sind miteinander verheiratet und leben im Pfarrhaus in Eime in Niedersachsen. In ihrem Youtube-Format „Anders amen“ zeigen sie, wie gut die Verbindung „queer und Kirche und Dorf“ funktioniert.

„YEET steht dafür, etwas mit Nachdruck und Freude zu tun. Mit diesem Netzwerk wol-



len wir jüngere Menschen dort mit der guten Nachricht erreichen, wo sie täglich unterwegs sind: in den sozialen Medien“, sagt Jörg Bollmann, Direktor des Gemeinschaftswerks der evangelischen Publizistik (GEP).

Dem Volk digital auf's Maul schauen

19 Influencerinnen und Influencer sind aktuell Teil dieses Experiments, das sich in guter Tradition Martin Luthers sieht: Auch heute müsse man „dem Volk auf's Maul schauen“ und Menschen in ihrem sprachlichen und medialen Alltag erreichen.

Stefan Heinemann

Wir sind für Sie da

Vorsitz im Presbyterium: Pfarrer Niko Herzner, Tel.: 8 06 18

Pfarrerinnen und Pfarrer:

PfarrerIn Antje Bertenrath, Dickstraße 25, Tel.: 25 42 · außer dienstags und samstags,
antje.bertenrath@ekir.de

PfarrerIn Annekathrin Bieling, Beethovenstraße 44, Tel. 9 08 70 63 · außer montags,
annekathrin.bieling@ekir.de

Pfarrer Dr. Stefan Heinemann, Beethovenstraße 44, Tel. 9 08 68 78 · außer samstags,
stefan.heinemann@ekir.de

Pfarrer Niko Herzner, Kurhausstraße 62 b, Tel. 8 06 18 · außer montags und freitags,
niko.herzner@ekir.de

Gemeindebüro: Elke Moor / Christiane Dehmel

Beethovenstraße 44, Tel. 32 02, Fax: 8 45 95, gemeinde.hennef@ekir.de
Mo., Di., Mi., Fr. 10.00–12.00 Uhr, Do. nur 16.00–18.00 Uhr

Homepage: www.evangelisch-in-hennef.de

... auf Youtube, Facebook und Instagram finden Sie uns
unter „Evangelisch in Hennef“

Kindertagesstätte Regenbogen: Leiterin Olga Graf

Kurhausstraße 88, Tel. 8 22 90, ev.kita-regenbogen@ekir.de

Evangelisches Kinder- und Jugendhaus klecks: Jenny Gechert / Heike Hyballa

Deichstraße 30, Tel. 8 63 18, jenny.gechert@ekir.de · heike.hyballa@ekir.de

Arbeit mit Senioren: Pastorin Tanja Harrenberger, Tel. 9 17 31 47, tanja.harrenberger@ekir.de

Gemeindeschwester: Margret Diedenhofen, Tel. 9 01 91 18,
gemeindeschwester.hennef@ekir.de

Kirchenmusik: Kantorin Sanghwa Lee, Tel. 8 09 94, außer mittwochs, sanghwa.lee@ekir.de

Küster: Andreas und Galina Mehl, Tel. 91 25 32 · außer montags, oder Gemeindesaal,
Tel. 8 38 10 · kuester.hennef@ekir.de, Sprechstunden: Di. 10.00–12.00 Uhr

Archiv: Martin Heiermann, Tel. 0 22 47/9 69 67 25, martin.heiermann@ekir.de

Allgemeine Sozialberatung: Rüdiger Matura,

Tel. 87 46 24, Sprechstunde mittwochs, 9.00–12.00 Uhr, im Gemeindezentrum, neuer Teil

Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen

Bonn, Tel. 02 28/68 80-1 50

Zeitraum: Ev. Zentrum für Diakonie und Bildung
Ringstraße 2, Siegburg, www.diakonie-sieg-rhein.de

Freiwilligenagentur Hennefer Rathaus:

Beratung donnerstags 10.00–12.00 Uhr Tel.: 88 81 40, freiwilligenagentur@hennef.de

Telefonseelsorge: rund um die Uhr, kostenlos, anonym

Tel. 0800 111 0 111

Nachgefragt: ... Worauf wartest Du?

Ist die Adventszeit eine Wartezeit auf das Weihnachtsfest?

Ja. Vier Sonntage vor dem Heiligen Abend beginnt der Advent, in diesem Jahr schon Ende November. Diese knapp vier Wochen vor Weihnachten sind eine Zeit der Vorbereitung und der Vorfreude.

Womit bereitet man sich auf Weihnachten vor?

Ursprünglich ist die Adventszeit eine Fastenzeit. Eine Zeit, in der Gläubige fasten und beten, sich reinigen, umkehren, sich hinwenden zu Gott und sich selber neu ausrichten auf das, was gut und wichtig ist im Leben. Das Abendgebet im Advent und der Lebendige Adventskalender laden in unserer Gemeinde dazu ein, in diesen Wochen zu beten, nach Gottes Gegenwart zu fragen und zur Besinnung zu kommen.

Ist Einkaufen und Geschenke besorgen auch eine Form der Festvorbereitung?

Ja. Bei der Vorbereitung der Feiertage besinnen wir uns auf die Menschen, mit denen wir besonders verbunden sind: An wen möchte ich denken? Wem schreibe ich eine Weihnachtskarte? Wie kann ich einer bestimmten Person eine Freude machen, ein Dankeschön sagen? Was kann ich Leckeres kochen – denn Liebe geht (auch) durch den Magen.

Was feiern wir zu Weihnachten?

Wir feiern den Geburtstag Jesu. Wir feiern, dass Gott zu uns Menschen kommt, mitten unter uns einfach gegenwärtig ist, unser Leben teilt und uns hilft.

Wieso ist ein Ereignis, dass über 2000 Jahre her ist, heute noch wichtig?

In Ewigkeit gilt Gottes Liebe zu seiner Schöpfung und zu seinen Menschen. Diese Liebe sehen wir besonders darin, dass Gott selber Mensch wird: geboren wird, lebt, feiert, lacht, diskutiert, leidet, stirbt.

In der Geburt Jesu zeigt sich der unfassbar große Gott in einem hilflosen Baby, das er unserer Liebe anvertraut. Gott kommt zur Welt in einem erbärmlichen Stall. Dieser Gott ist keine Bedrohung. Er ist Güte und Licht. Wir müssen keine Angst haben – wir dürfen uns freuen! Das muss auch nach 2000 Jahren immer wieder neu gesagt und gehört werden.

Was erwarten wir vom Weihnachtsfest?

Zu Weihnachten erwarten wir Gemeinschaft – Besuche in der Verwandtschaft, gute Zeit mit Menschen, mit denen wir verbunden sind. Wir erwarten festliche Gottesdienste, gute Worte, die uns ermutigen und trösten; Musik und Lieder, die uns berühren, unser Vertrauen stärken. Wir erwarten Freude, schöne Überraschungen, friedliche Stimmung. Manchmal gelingt es, dass unsere Herzen weit werden und wir etwas von Gottes Gegenwart erleben, die Frieden aufrichtet, mit Freude erfüllt und Gerechtigkeit schafft.

Was erwarten wir heute von Jesus?

Jesus ist nicht im Tod geblieben. Gott hat ihn auferweckt von den Toten und Jesus ist „im Himmel“. Wir erleben, dass sein Geist heute Menschen begeistert und befähigt, Liebe und Güte auf dieser Erde auszubreiten. Seit 2000 Jahren leben Menschen in der Nachfolge Jesu und sind damit ein Segen für alle Völker. Gottes Gegenwart ist mitten unter uns. Gleichzeitig hoffen wir und warten darauf, dass Gottes Geist die ganze Schöpfung erfasst und verwandelt, so dass Bosheit und Leid überwunden werden und dass Gott seinen Schalom (=Frieden) aufrichtet. Die Adventszeit will unsere Sehnsucht wachhalten: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“

PfarrerIn Antje Bertenrath



Glaube braucht Gemeinschaft

Unser Glaube braucht
das Zeugnis unserer **Hoffnung**
im Weitergeben der Frohen Botschaft
durch Worte und Taten
voll **Begeisterung** und Engagement

Unser Glaube braucht
das **Zeugnis der Eltern**
weitergegeben an ihre Kinder,
die **Glauben lernen** müssen
wie Sprechen, Schreiben und Lesen.

Unser Glaube braucht
Geschwisterlichkeit,
gegenseitige **Ermutigung**,
indem in Zeiten der Dürre
einer des anderen Last trägt.

Unser Glaube braucht
das gemeinsame Mahl,
gemeinsames Singen und Beten,
gemeinsames Bibellesen,
gemeinsame Feste.

Unser **Glaube braucht**
dich ebenso wie mich.

Gisela Baltes